

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsstelle: Deigrabe Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —  
1 Mark 20 Pfg. durch den Herunterbringer. —  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 99.

Sonnabend den 20. Mai.

1893.

## Verhängnisvolle Pfingsten.

Pfingsten, das liebliche Fest ist gekommen, aber das deutsche Volk hat wohl zu keiner Zeit der Erleuchtung durch den heiligen Geist der Wahrheit und der politischen Ueberzeugungstreue dringender bedurft, als gerade in diesen Pfingsttagen, in denen es sich auf die Wahlen zu einem neuen Reichstage vorbereitet. Denn der Ausgang dieses Wahlkampfes wird nicht nur über die Zusammensetzung des Reichstages für die nächsten fünf Jahre entscheiden. Die Weisheit, welche in dem künftigen Reichstage sich zusammenfindet, hat fünf Jahre — eine lange Spanne Zeit — vor sich, um die Gesetzgebung nach ihrem Willen zu lenken und was in dieser Zeit einmal Gesetz wird, kann durch einen zukünftigen Reichstag nicht im Handumdrehen wieder beseitigt werden. Die Militärvorlage, deren Ablehnung zu der Auflösung des letzten Reichstages geführt hat, wird aller Wahrscheinlichkeit nach in kurzer Zeit erledigt sein. In einer großen Zahl von Wahlkreisen, deren Vertreter am 6. Mai gegen den Antrag Huene gestimmt haben, bringen die Wähler darauf, daß den jetzt zu wählenden Abgeordneten freie Hand gelassen wird, um nach bestem Wissen und Gewissen sich mit der Regierung über die Sicherung der deutschen Wehrkraft und damit des Friedens zu verständigen. Aber dieser Gesichtspunkt — so wichtig er auch für den Augenblick erscheinen mag — darf bei der bevorstehenden Wahl nicht der allein entscheidende sein. Wenn man auf die Entwicklung der deutschen Politik seit den letzten Reichstagswahlen zurückblickt, so kann man darüber nicht zweifeln, daß die Regierung bemüht gewesen ist, langsam, behäuflich, aber entschlossen von den Wegen abzulenken, welche die Wirtschaftspolitik des Fürsten Bismarck seit 1879 eingeschlagen hatte und die wesentlich darauf hinauslief, der arbeitenden, minder bemittelten Mehrheit der Bevölkerung zu nehmen und den „armen nothleidenden“ Großgrundbesitzern und Großindustriellen zu geben. Der Staat kann dem Einen nicht geben, ohne den Anderen zu nehmen. Das System des „Schutzes der nationalen Arbeit“ bedeutet aber gar nichts anderes, als die Erschwerung der Einfuhr derjenigen Bedarfsgegenstände, welche das Inland nicht in ausreichendem Maße oder theurer produziert als das Ausland lediglich zu dem Zwecke, den inländischen Produzenten höhere Preise zu verschaffen, natürlich nicht auf Kosten des Auslands, sondern auf Kosten der inländischen Verbraucher. Das Ausland hat auf die deutschen Zolltarifhöhen mit Erhöhung seiner Zölle geantwortet und dadurch auch denjenigen deutschen Industriellen, welche auf den Absatz im Auslande angewiesen sind, diesen erschwert. Graf Caprivi hatte erkannt, daß ein Fortschreiten auf diesem Wege zum Ruin Deutschlands führen müsse, und er hat das große Verdienst, zur rechten Zeit durch zollpolitische Vereinbarungen mit dem Auslande die Umkehr zu einer gesunden Handels- und Zollpolitik eingeleitet zu haben. Diese war aber nicht möglich ohne eine Herabsetzung auch der erorbitant hohen Getreidezölle, die der Reichskanzler sehr richtig als ein Opfer der Bevölkerung für die Landwirtschaft nicht sowohl als für die Großgrundbesitzer bezeichnete, die weit über das eigene Bedürfnis hinaus produzieren und die damit auf den Verkauf ihres Getreides angewiesen sind. Dieser Wirtschaftspolitik des Reichskanzlers sobald als möglich Einhalt zu thun, die Regierung zum Verzicht auf ihre bisherige Politik zu zwingen oder, falls es nicht gelingt, diese Regierung zu beseitigen — das ist das Ziel der Bewegung, welche die Agrarier im „Bunde der Landwirthe“ zu organisiren versuchen haben, um die landwirtschaftliche Bevölkerung zu ihren egoistischen Zwecken auszunutzen. Und unter Beilegung des Grundgedankens des Christenthums, daß alle Menschen Brüder sind, suchen sie die aus Reid und Mißgunst entsprungene und mit der Berufung an die schlechtesten Reibenschaften der Menschen arbeitende antisemitische

Bewegung in ihren Dienst zu stellen. Sie machen auch gar kein Hehl daraus, daß sie, wenn ihre Absichten sich dem allgemeinen und direkten Wahlrecht gegenüber als undurchführbar erweisen sollten, selbst vor einer Beschränkung des Wahlrechts, vor einer Verengung der Wähler nicht zurückschrecken. Das Graf Caprivi an diese „konstitutionellen Conflictpersonen“ nicht glaubt, bezweifeln wir nicht; aber wenn die Träger der wirtschaftlichen und politischen Reaction im Reichstage zu einer Mehrheit gelangen sollten, würde die Regierung gezwungen sein, sich zu fügen oder — den Reichstag noch einmal aufzulösen. — Bei dieser Sachlage ist es die Pflicht jedes Wählers, dafür zu sorgen, daß möglichst viele liberale Abgeordnete in den nächsten Reichstag gewählt werden. Denn die Liberalen sind ihren Ueberzeugungen und ihrer ganzen Denkungsart nach gewillt, für die gleichmäßige Berücksichtigung der Interessen Aller, derjenigen der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels und des Gewerbes, der Arbeitgeber sowohl wie der Arbeitnehmer einzutreten nach dem Grundsatz: „Gleiches Recht für Alle.“

## Politische Uebersicht.

Das dem Studentenstreik in Innsbruck zu Grunde liegende Verbot der österreichischen Militärbehörden bezüglich der Theilnahme von Einjährig-Freiwilligen und Reserve-Offizieren an studentischen Verbindungen soll auf einem Mißverständnis beruhen. Der Kriegsminister forderte von den betr. Corpscommandos Beichte ein, um das weitere Vorgehen in dieser Angelegenheit, welche die gesammte Studentenschaft Österreichs aufregt, festzustellen. — Einen parlamentarischen Scandal haben die Jungtschechen am Mittwoch im böhmischen Landtage vollführt, indem sie mit Gewalt eine Beschlußfassung über die Vorlage betr. die Errichtung eines Kreisgerichts in Trautau verhindern. Die Sitzung verlief so tumultuarisch, daß sie fast vereinzelt in der parlamentarischen Geschichte dasteht. Sofort nach Beginn der Sitzung verlangten die Jungtschechen die Ablegung der Vorlage von der Tagesordnung, da das tschechische Volk in dieser Vorlage ein Hinabritzen zur Theilung des Landes erblickt. Die Regierung des Oberstlandmarschalls, welcher erklärt, die Majorität des Landtages repräsentire gesetzlich das ganze Land, ruft eine längere, stürmische Bewegung hervor. Die Jungtschechen entreißen den Stenographen die Stenogramme und bringen auf den Referenten Funte ein, welcher mit der Verlesung des Commissionsberichts beginnt. Die Deutschen eilen zu seinem Schutze herbei und scharen sich um die Tribüne. Von allen Seiten erschallen heftige Rufe und Gegenrufe. Der Oberstlandmarschall verläßt seinen Platz und sodann den Saal, in welchem der Tumult fortdauert. Der Oberstlandmarschall kehrt darauf zurück und erklärte die Sitzung auf Grund allerh. Ermächtigung für geschlossen. Die Deutschen, die Alttschechen und die Vertreter des Großgrundbesitzes verlassen den Saal, in welchem die Jungtschechen in heftiger Erregung zurückbleiben. Man nimmt an, daß die Regierung Neuwahlen ausgeschrieben wird. — Als erste kirchenpolitische Vorlage ist am Mittwoch im ungarischen Abgeordnetenhause der Gesetzentwurf über die freie Religionsausübung eingebracht worden. Die Hauptbestimmungen desselben sind: Jede Religion darf frei bekannt und geübt werden innerhalb der durch die Sittengesetze gezogenen Schranken. Zu einer religiösen Handlung darf Niemand gezwungen werden. Die Beschränkungen in der Ausübung durch die Religion werden abge schafft. Kirchliche Strafen dürfen wegen Nichtbefolgung gesetzlicher Bestimmungen nicht verhängt werden. Jede Confession kann unter Einwirkung detaillirter Vorschriften um die gesetzliche Registrierung eintommen, worauf dieselbe mit den anderen Religionen gleichberechtigt ist.

Die Kirche darf keine körperliche, keine Gefängnis- oder Geldstrafe verhängen und darf Grundbesitz nur zu kirchlichen und Schulzwecken erwerben. Die Geistlichen müssen Ungarn sein und eine in Ungarn anerkannte Befähigung besitzen. Der Minister kann die Entfremdung der Geistlichen wegen Staatsfeindschaft verlangen. Sollte die Gemeinde nicht gehorchen, so wird sie aufgelöst. Mehrere Gemeinden müssen eine höhere Organisation haben, welche sie der Behörde gegenüber vertritt, doch darf das Oberhaupt kein Ausländer oder keine ausländische Behörde sein; auch darf die Kirche von keiner ausländischen Person oder ausländischen Behörde abhängen. Die Regierung wacht über die ordentliche Erbarung und Einhaltung der Statuten. Auch die Confessionslosen sowie die Fremden dürfen sich zu gemeinsamen Religionsübungen vereinigen.

Ueber die Kämpfe am Mekong veröffentlichten Pariser Blätter eine Depesche der Siamesischen Gesandtschaft, welcher aus Bangkok berichtet wird, daß der gemelte Kampf zwischen Franzosen und Siamesen am 3. Mai in der Nähe des Mekong stattgefunden haben soll. Eine Abtheilung französischer Truppen, welche einen Stamm der Laos angegriffen habe, sei zurückgeschlagen worden, wobei mehrere französische Offiziere und viele anamitische Soldaten getödtet wurden. Der Commandirende der französischen Abtheilung, Capitän Thoreux, sei von den Laos gefangen genommen worden, werde jedoch von denselben respektvoll behandelt. Man befürchtet weitere Unruhen in Folge des Vormarsches der vom Generalgouverneur Lanessau abge sandten Truppen. Die Siamesen, um welches es sich hierbei handelt, haben eine besondere Kampfesweise und sollen, wenn sie beunruhigt werden, sehr zu fürchten sein. — Die siamesische Regierung sucht hiernach die Schuld für den Zusammenstoß auf den Laostamm abzuwälzen. Es fragt sich aber vorerst noch sehr, ob die französische Regierung diese Darstellung als die richtige anerkennen wird. Eine englische Darstellung des „Standard“ giebt eine weit ernster Schilderung des Kampfes. In dieser heißt es unzweideutig, daß ein Zusammenstoß zwischen siamesischen Truppen und Annamiten unter französischer Führung bei Klong am Mekongflusse stattfand. — In einem am Donnerstag abgehaltenen Ministerraththeilte der Minister des Auswärtigen, Develle, mit, daß die Regierung von Siam aufs neue ihrem Betruenen über den jüngsten Verfall in Klonge Ausdruck gegeben und wegen desselben um Entschädigung gebeten habe. — In Paris haben in den letzten Tagen wieder mehrere Anar chistenverhaftungen stattgefunden.

Von der Homerulevorlage hat am Mittwoch das englische Unterhaus nach dreistündiger Debatte endlich auch den zweiten Paragraphe der Homerule-Bill einschließlichs eines Zusatzes James, wonach die oberste Gewalt des Reichsparlament ungeschmälert bleiben soll, mit 287 gegen 225 Stimmen angenommen, nachdem zuvor der Schluß der Debatte mit 281 gegen 220 Stimmen angenommen worden war. Gofchen beantragte die Vertagung der Debatte, um gegen den Debattenschluß zu protestiren, da die Opposition keine Gelegenheit gehabt habe, auf die ministerielle Rede zu antworten. Der Antrag wurde mit 299 gegen 244 Stimmen verworfen. Doch ist darauf die weitere Fortsetzung der Debatte bis zum 30. Mai vertagt worden. — Bei einem vom Brüggen von Wales abgehaltenen großen Empfang im Reichsinstitut, dem über 20 000 Personen, darunter die hervorragenden Persönlichkeiten der Gesellschaft bewohnten, wurde Gladstone, wo immer er erkannt wurde, mit lautem Pfiffen und anderen Zeichen des Mißfallens empfangen, Lord Salisbury und Gofchen empfingen dagegen Subdigungen. — Allen diesen Kundgebungen widerspricht die Thatsache des Glorreichen Erfolges im englischen Unterhause.

Aus Spanien kommen abermals Meldungen über stattgehabte Ausschreitungen. In Bar-

celona fanden am Mittwoch Unruhen statt. Gewöhnlich wurden mit Steinen beworfen, worauf dieselben auf die Tumultuanten feuerten. Einige Verbindungen sind vorgekommen; mehrere Personen wurden verhaftet. Ursache der Unruhen war eine lokale Frage.

Aus Tripolis berichtet das Reutersche Bureau über einen neuen Zwischenfall. Als die Familie des französischen Consuls eine Spazierfahrt unternahm, wurde dieselbe von einer Schaar Eingeborener infiltrirt und mit Steinen beworfen. Der Kavasse des Consuls ergriff den Haupttrübselbrüter; ein türkischer Offizier trat jedoch zu Gunsten desselben dazwischen. Der Consul verlangt Genugthuung. — Es ist aber kaum wahrscheinlich, daß der Zwischenfall ernste Folgen haben wird, da die geforderte Genugthuung kaum verweigert werden dürfte.

Zwischen den Vereinigten Staaten und China drohen erste diplomatische Verwickelungen in Folge eines amerkanischen Geseges, wonach nicht einreisende Chinesen ausgewiesen werden sollen, das jetzt der Oberste Gerichtshof als mit der Verfassung nicht im Widerspruch stehend erklärt hat. Allerdings wird der „Times“ zufolge diese Entscheidung voraussichtl. keine praktischen Folgen haben, weil die Ausführung des Geseges zu große Kosten verursachen würde und möglicherweise Verurtheilungen zur Folge haben könnte. In China ist darob aber große Aufregung entstanden und nach dem „Standard“ hätte der Generalgouverneur von Peking die Ausweisung droht, sämmtliche gegendwärtig in China weilenden Bürger der Vereinigten Staaten auszuweisen. In Kreisen der Kriegsmarine werde die Möglichkeit eines Kriegsausbruchs erörtert.

### Deutschland.

Berlin, 19. Mai. Der Kaiser traf gestern Mittag 12<sup>1/2</sup> Uhr in Görlitz ein und wurde auf dem Bahnhof von dem Oberpräsidenten v. Seydewitz, dem Regierungspräsidenten Prinzen Hansberg, dem Oberbürgermeister Reichert und dem Comite für das Denkmal des Kaisers Wilhelm I. empfangen. Unter Glockengeläut und dem begeisterten Jubel der Bevölkerung, welche die Feststraße in dichten Mengen füllte, sowie der Spalier bildenden Corporationen und Säulen begab sich S. M. nach dem Festplatz und schritt zunächst die Front der daselbst aufgestellten Truppen ab. Nachdem ein Sängerkorps eine Hymne vorgetragen hatte, hielt der Superintendent Schulze die Weisrede. Sodann erfolgte die feierliche Uebergabe des Denkmals an die Stadt Görlitz. Unter Kanonendonner und Glockengeläute fiel die Hülle des Denkmals. Alle Anwesenden sangen die Nationalhymne. Der Feiertag, welche von dem schönsten Wetter begünstigt war, wohnen mit dem Kaiser außer dem Prinzen Friedrich Leopold auch der Reichskanzler Graf v. Caprivi, der Kriegsminister v. Falkenhayn, der Ministerpräsident Graf zu Stolberg-Troppen, die Minister v. Büttner und Voss bei. Der Kaiser begrüßte bei der Ankunft namentlich den Reichskanzler und den Kriegsminister auf das Guldvolle. Nach der Feier besichtigte der Kaiser das Denkmal und nahm den Vorbereitungen der Truppen und Kriegervereine ab. Sodann erfolgte unter dem brausenden Jubel der Festversammlung und des die Straßen füllenden Publikums die Fahrt zu dem Festmahle. Bei dem Festmahle erwiderte der Kaiser auf eine Ansprache des Grafen Fürstenstein folgendes:

„Eine erhabene Feier hat soeben ihren würdigen Abschluß gefunden. In schöner Vollendung steht das ragende Bildnis Kaiser Wilhelms I. vor uns. Die Anregung, welche dieses Denkmal, sowie so manche andere, die bereits stehen oder in der Vollendung begriffen sind, ins Leben rief, ist das Gefühl der Dankbarkeit gegen den hohen Dahingegangenen. Der Lausitz gilt mein Dank für die herrliche Weise, in welcher sie ihrem Gefühle der Treue und Anhänglichkeit zu meinem Großvater und meinem Onkel Ausdruck verliehen. Herzlichen Dank auch für Ihre warmen Worte. Mein lieber Graf Fürstenstein. Sie haben gesprochen im Namen der Lausitz, Ihre Worte werden Widerhall finden in den Herzen aller Meiner Untertanen. Dann auch innigen Dank dieser Stadt für den schönen Empfang, den sie mir bereitet. In eine erste Zeit ist unser Fest gefallen. Daher sei das Denkmal eine Mahnung an uns alle. Doppelt erst sei sie, wenn wir uns im Gesichte erinnern, wie einst der Hobe Herr in dieser Stadt in eigener Person zu Ihnen gesprochen hat. Festhalten gilt es, was Kaiser Wilhelm einst geschaffen und gewollt, sicher zu stellen gilt es die Zukunft unserer gesammten deutschen Vaterlandes. Dazu bedarf unsere Wehrkraft einer erheblichen Verstärkung. Die Nation habe ich aufgefordert, und dazu die Mittel zu bewilligen. Hinter dieser Frage stehen alle anderen Fragen und Rückfragen für den Augenblick zurück. Zur Lösung dieser Lebensfrage Deutschlands

Landes bedingten Frage bedarf es der vollkommenen Einheit. Was uns Deutsche privatim auch aus trennen und auf verschiedene Bahnen lenken möge, das sei für jetzt beiseite gesetzt, bis die Aufgabe vollbracht ist. Wie die Lausitz und die anderen Theile der Monarchie treu zur Dynastie und Krone stehen, so mögen die deutschen Stämme, in Erinnerung an die große Zeit vor 22 Jahren, fest um ihre Kräfte geschart, durch das Band gemeinsamer vergossenen Blutes, zusammengelitten, dem Vaterlande seine Freiheit und seine Zukunft erhalten. Ich trinke auf das Wohl der Lausitz und der Stadt Görlitz. Sie leben hoch!

Nach dem Festmahle hielt der Kaiser Cercle in dem Felsherrn-Saale und den angrenzenden Räumen. Sodann erfolgte die Fahrt nach dem Bahnhof. Auf der Fahrt dorthin, während welcher der Kaiser das Prinz Friedrich Karl-Denkmal vor dem Blochhause besichtigte, wurden S. M. von der dicht gedrängten Bevölkerung lebhaftes Kundgebungen dargebracht. Die Abreise nach Mueflau erfolgte um 5 Uhr. In Mueflau traf der Kaiser 6 Uhr 10 Min. ein. Auf dem festlich geschmückten Bahnhofe wurde S. M. vom Grafen Hermann v. Arnim und Grafen v. Bismarck-Wohlen empfangen, worauf die Fahrt zum Schlosse erfolgte. Auf dem Wege dahin bildeten Vereine Spalier. Die zahlreich herbeigeströmte Bevölkerung begrüßte den Kaiser mit begeisterten Hurrahrufen.

— (Der Bundesrath) hielt am Mittwoch eine Sitzung ab, in der er der Novelle zum Militärpensionsgesetz und der Budgetgesetznovelle zustimmte.

— (Die Vörsen-Enquete-Commission) hat am Mittwoch in ihrer 91. Sitzung die zweite Lesung der Beschlüsse beendet und sich demnächst vertagt. Ihre Aufgabe ist hiermit als bei dem Reichskanzler zu erhaltenden gütlichen Bericht erledigt, zu dessen Feststellung eine nochmalige letzte Versammlung binnen einigen Monaten berufen werden wird.

— (Der im „Vorwärts“ veröffentlichte Brief des Prinzen Albrecht) an den General v. Winterfeld, betreffend die Einladung des Fürsten Bismarck zur Denkmalfeier in Görlitz soll, was in unrichtigen Kreisen für glaubhaft gehalten wird, überhaupt nicht an den Adressaten gelangt, sondern vor der Absendung im Original gestohlen worden sein.

— Herr Oberbürgermeister Baumbach übersendet dem „Berliner Tageblatt“ folgende Erklärung: „Nach einer Mittheilung in Nr. 244 soll ich in meiner Berliner Rede gesagt haben, „der vorige französische Vorkämpfer habe mir gegenüber in einem Gespräch auf das Entschiedenste bestritten, daß zwischen Frankreich und Rußland ein Bündniß oder irgend eine ähnliche Vereinbarung oder auch nur eine Verabredung existire.“ Das ist unrichtig. Es handelt sich um eine zufällige Begegnung mit dem Herrn Vorkämpfer im Laufe des verfloffenen Winters bei einem Reichsanwalter. Ich selbst hatte damals dem Herrn Vorkämpfer gegenüber von einer Allianz zwischen Frankreich und Rußland gesprochen, worauf mir Herr Herbetts bemerkte, er glaube nicht, daß man von einer „Allianz“ zwischen beiden Mächten sprechen könne. Nun habe ich in meiner Rede am 14. d. M. gleichwohl wieder den Ausdruck „Allianz zwischen Frankreich und Rußland“ gebraucht. Ich corrigirte mich aber sofort, indem ich sagte: Uebrigens kann man von einer Allianz zwischen Rußland und Frankreich nicht sprechen, wie wir dies der französische Vorkämpfer selbst einmal bemerkt gemacht hat. Wenn ich dann ferner von Mittheilungen einstufiger Herren über die Stimmung in Rußland gesprochen haben soll, so ist dies auch nicht richtig. Ich habe von russischen Herren gesprochen, welche die Verhältnisse in Rußland genau kennen, und die mit über die Stimmung in Rußland Mittheilungen gemacht haben, deren Nichtigkeit anzuzweifeln ich keine Veranlassung habe.“ Die „Nord. Allg. Ztg.“ veröffentlicht jetzt den Briefwechsel des Vorkämpfers Herbetts mit dem Oberbürgermeister Baumbach betr. der obigen Mittheilung des Letzteren, auf die sich Herr Herbetts wahrscheinlich nicht mehr recht besinnen kann. Er giebt nur zu, in jener Unterhaltung mit Baumbach lediglich bemerkt zu haben, daß er sich über diese Frage (Allianz zwischen Rußland und Frankreich) nicht äußern könne.

— (Gegen die Geldverflechterer.) Veranlaßt durch den Ansturm der Agrarier gegen die Goldwährung hat auch der Magistrat in Spottau den Beschluß gefaßt, daß die Rückzahlung der aus der städtischen Sparcasse entliehenen Hypothekengelder in Goldwährung zu erfolgen hat. Bei der jedesmaligen Einlegung soll ein bezüglicher Vorbehalt gerichtlich eingetragen werden.

— (Die freigebigen Schützlinge.) Als der Reichstag Ende 1884 die im Etat geforderte zweite Directorstelle im auswärtigen Amt abgelehnt hatte, tauchte in den Spalten der „Nord. Allg. Ztg.“, in deren weißes Papier Fürst Bismarck sich

mit dem Centralverband deutscher Industrieller, dem Hochschützlingen quod memu brüderlich theilte, der schöne Gedanke auf, dem Reichstag zum Trost durch freiwillige Beiträge die 20000 Mk. zu beschaffen, die der Reichstag verweigerte. Der Vorschlag war noch kleinlich gegenüber dem grandiosen Gedanken, der die Hochschützlinge im Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller jetzt lancirt haben und der darauf hinausgeht, daß der genannte Verein in Verbindung mit dem Centralverband deutscher Industrieller und dem Verein zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen von Handel und Gewerbe sich vereinigen, um die auf gesetzlichem Wege etwa nicht aufzubringenden Mittel für die Militärvorlage zu beschaffen. Der Gedanke ist aber nicht nur großartig, sondern auch unaussprechbar. Die Herrn wissen ganz gut, daß wenn der Reichstag die verlangten Millionen ablehnt, die Militäroverwältigung, auch wenn sie über ungeheuerliche Millionen verfährt, nicht in der Lage sein würde, über die gesetzlich festgestellte Friedenspräsenzstärke der Armee hinauszugehen. Der Vorschlag läuft demnach auf eine Demonstration hinaus, die nach der vorliegenden Begründung lediglich den Zweck hat, den Großindustriellen oder, wie sie sich beschreibener Weise bezeichnen, „den Einseitigen, Verkündigen und Starren“ den ausschlaggebenden Einfluß auf die Regierung zu sichern. Mit andern Worten: es handelt sich um die Aufbringung einer Versicherungssumme für die Aufrechterhaltung der Industriefreihandels, in erster Linie also der Eisenzölle. Unserer Ansicht nach haben die Herren vom Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller sich in den Mitteln vergriffen. Wenn diese Industrie sich in der That in so günstiger Lage befindet, daß sie unbedenklich jährlich einige Duzend von Millionen aus ihren Ueberschüssen zu Militärausgaben hingeben kann, so erscheinen die Eisenzölle, die jedem Arbeiter und Handwerker das Handwerkzeug, dem Landwirt jede Senfe und jeden Pflug u. s. w. vertheuern, völlig überflüssig.

— (Colonialpolitik.) Ueber die Erklärung von Hornkranz, der Befestigung des Hauptlings Hendrik Biboi's, theilt ein genauer Bericht des Hauptmanns von François mit, daß von der Befestigung 50 Mann abgetödtet und 100 Mann verwundet worden sind. Biboi, zu größeren militärischen Unternehmungen unfähig, ist nach Witten geschoßen. — In Dahomey wollen die Franzosen noch einen Nachfeldzug insentzen. Der Kaiser „Politique coloniale“ zufolge beschloß der Minister-rath, daß General Dodds demnächst nach Dahomey zurückkehren solle, um die Leitung der Expedition über den Rest der Streifzüge König Behanzin zu übernehmen. Der Kammer werde in nächster Zeit eine Creditforderung für diesen Zweck zugehen.

### Zu den Reichstagswahlen.

|| Halle, 17. Mai. Der Verein der Nationalliberalen in Halle a. S. und dem Saalkreis hielt gestern Abend in den „Kaisersälen“ eine gutbesetzte Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Rechtsanwält Gies-Halle, bemerkte in seiner Eröffnungsansprache, daß nur Mitglieder der Partei zu dieser Versammlung Zutritt hätten und daß etwa Anwesende anderer Parteien, sowie Berichtsfahrer von der Versammlung ausgeschlossen seien. Trotz dieser unbegrifflichen Vorkaufsmaßregel hat Hr. Berichtsfahrer doch Kenntniß von den Verhandlungen erhalten und theilt Ihnen daher das Wichtigste aus denselben mit. Es handelte sich um Aufstellung eines Candidaten für den Wahlkreis Halle-Saalkreis, welcher Rücksicht auf eine Wähl habe. Der Vorstand hat alles für und Wider reiflich erwogen und ist zu der Ansicht gekommen, daß es am zweckmäßigsten ist, etwas nachzugeben, um nur die Wiederwahl des Sozialdemokraten Kunert zu verhindern. Aus diesem Grunde würde man sich für eine Candidatur Alexander Meyers, der freisinnigen Vereinigung angehörig, erwärmen können, zumal derselbe für die Militärvorlage im Sinne des Heineschen Antrages gestimmt habe und im neuen Reichstage für dieselbe wieder stimmen würde. Auch die rechtsstehenden Parteien haben die Candidatur Alexander Meyers ermoegen und sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß es der einzige Ausweg unter den obwaltenden Verhältnissen ist, erfolgreich gegen die Sozialdemokraten vorzugehen, wenn sie mit für die Wahl Meyers eintreten und diesen zum Siege verhelfen. Das Gegengewicht der rechtsstehenden Parteien ist nicht hoch genug anzuschlagen. Nun kommt es noch auf die Liberalen an, welche nun wohl ganz zusammen werden, zumal sie in ihrer Versammlung am Himmelfahrtstage erklärt haben, jede Spaltung in der Partei vermeiden zu wollen. Nachweh sich noch verschiedene andere Redner im gleichen Sinne geäußert, wurde zur Abstimmung geschritten und erklärten sämmtliche Anwesende bis auf einige, daß sie die Candidatur Dr. Alexander Meyer's Berlin acceptiren.

\* Die Freisinnigen in Stolp-Lauenburg haben nach einer Meldung des „Volk“ an Stelle des Hofbesizers Davo Herrn Wiffenfeld-Rexin aufgestellt.

**Hötel z. halben Mond.**  
Zu den Feiertagen empfehle  
**echt Pilsener**  
Branhans.

**Zurn-Berein „Nothlein“.**  
Den 2. Pfingstfeiertag, abends 8 Uhr, Ge-  
sellschaftsabend mit Tänzen. Gäste sind  
willkommen.  
Der Vorstand.

**Schützenhaus.**  
Montag den 2. Pfingstfeiertag, von nach-  
mittags 3 Uhr abends 8 Uhr an.  
**Tanzmusik.**  
Dazu ladet ergebenst ein  
O. Kohlmann.

**Babel's Restauration.**  
heute Sonnabend **Salzknochen.**

**Casino.**  
Den 1. und 3. Pfingstfeiertag  
grosse  
**Tyroser National-Concerte**  
von der bekannten und beliebten Concert-  
Sänger-Gesellschaft

**J. Kehl**  
aus dem Ober-Jura,al  
bestehend aus 6 Personen (4 Damen und  
2 Herren) im National-Costüm.  
Anfang des ersten Concerts nachmittags 4 Uhr,  
des zweiten abends 8 Uhr.  
Dienstag nur ein Concert, Anfang abends 8 Uhr.  
Entrée à Person 50 Pf.  
Vorverkauf à 40 Pf. bei Herrn Kauf-  
mann Moritz, Burgstraße 13, Herrn Kaufmann  
Schweig, Dierbreiterstraße 4, und im Cigarren-  
geschäft des Herrn Meyer, Bahnhofsstraße 1.  
Bei günstiger Witterung im Garten,  
bei ungünstiger im Saale.  
Zu jedem Concert neues Programm  
an der Kasse.

**Weintraube.**  
Am 2. Pfingstfeiertag, von Nachmittag  
3 1/2 Uhr ab.  
**Ballmusik.**  
Es ladet freundlichst ein  
Hödel.

**Augarten.**  
1. Feiertag  
Einweihung der neugebauten  
**Kegelbahn.**  
Stern- und Scheibenschützen.  
Empfehle  
A. Hallesches Aktienbier,  
Gose, Brauselemonade n. bayerisch  
Bier.  
Achtungsvoll  
Eduard Casse.

**Café-Haus Meuschen**  
empfehle für die Pfingstfeiertage  
**feine Localitäten.**  
Div. Kuchen, Biere &c.

**Café-Haus Meuschen.**  
Sonntag den 1. Pfingstfeiertag,  
von früh 10 Uhr an,  
**Frühschoppen-Concert.**

**Gr.-Kayna.**  
Zum Pfingstbier  
den 2. und 3. Feiertag ladet freundlichst ein  
die Pfingstgesellschaft,  
G. Sauer, Gastwirth.

**Ballendorf.**  
Den 2. und 3. Pfingstfeiertag, von Nach-  
mittags 3 Uhr an,  
**Tanzmusik.**  
wazu ergebenst einladet  
Fr. Selm.

**Oberheuma.**  
Den 2. Pfingstfeiertag und Kleinpfingsten  
ladet von Nachmittag 3 Uhr ab zum  
**Pfingstbier**  
freundlichst ein die Pfingstgesellschaft.

**Geusa.**  
Zum Pfingstbier  
den zweiten und dritten Feiertag, sowie zu  
Kleinpfingsten ladet ergebenst ein  
die Pfingstgesellschaft.

**Meuschen.**  
Zum Pfingsttag den 2. und 3. Pfingst-  
feiertag ladet freundlichst ein  
C. Geßelbarth,  
Für gute Getränke wird bestens georgt.

**Schkopau.**  
Gasthof zum deutschen Kaiser.  
Den zweiten und dritten Feiertag  
zum Pfingstbier,  
wazu freundlichst einladen  
H. Kirchhof, die Jugend.

**Ammendorf.**  
**Gaudich's Restaurant.**  
Am 2. Pfingstfeiertag,  
von Nachmittag an,  
**Tanzfränzchen.**

**Leuna.**  
I. Pfingstfeiertag,  
von Nachmittag 3 Uhr ab,  
**Unterhaltungsmusik.**  
II. u. III. Pfingstfeiertag,  
von Nachmittag 3 Uhr an u. abends,  
**Tanzmusik.**  
Empfehle  
ff. Bayerisch von Fass,  
ff. Lagerbier und Gose,  
Champagner-Weißbier,  
Brauselemonade,  
div. Kuchen,  
warme und kalte Speisen.  
II. Pfingstfeiertag,  
von früh an,  
**Speckfuchen.**  
Mache noch extra darauf  
aufmerksam, daß ich meine  
Garten-Localitäten beden-  
tend vergrößert habe.  
Um recht zahlreichen Besuch bittet  
Friedrich Grosse.

**Bischdorf.**  
Zum Pfingstbier den 2. Pfingst-  
feiertag und Kleinpfingsten, von nachmittags  
2 Uhr an, ladet freundlichst ein  
die Pfingstgesellschaft.

**Crumpa.**  
Sonntag den 1. Feiertag  
**Sternschieszen.**  
wazu freundlichst einladet  
A. Sammer.

**Kötzschen.**  
Den 2. und 3. Pfingstfeiertag, sowie zu  
Kleinpfingsten ladet zum  
**Pfingstbier**  
freundlichst ein die Pfingstgesellschaft.  
Auf meinen großen schattigen Garten  
mache ein geehrtes Publikum aufmerksam und  
versichere allen mit Wehrenden wie stets  
prompte Bedienung.  
W. Wolf, Gastwirth.

**Milzau.**  
Den 2. Pfingstfeiertag sowie zu Klein-  
pfingsten, den 28. Mai und Sonntag, den  
4. Juni, Tanzvergnügen wazu freundlichst  
einladet die Pfingstgesellschaft  
Für ff. Speisen u. Getränke ist bestens  
sorgfältig.  
Kaufmann, Gastwirth.

**Creypau.**  
Montag den 2. Pfingstfeiertag **Tanz-  
musik**, wazu freundlichst einladet  
Chr. Seipe, Gastwirth.

**Trebnitz.**  
Zum Pfingsttag  
ladet freundlichst ein  
W. Köse.

**Frankleben.**  
Den 2. und 3. Pfingstfeiertag, sowie zu  
Kleinpfingsten ladet zum  
**Pfingstbier**  
freundlichst ein die Pfingstgesellschaft.  
NB. Für ff. Speisen und Getränke ist  
bestens georgt. Auf meine neuerrichtete Kegel-  
bahn und schattigen Garten mache höflichst  
aufmerksam und lade meine geehrten Freunde,  
sowie ein werthes Publikum hiermit freund-  
lichst ein.  
Gastwirth Frecht.

**Außerordentliche**  
**Generalversammlung**  
**der Ortskrankenkasse**  
**des Maurergewerks**  
Sonnabend den 27. d. M. abends 8 1/2  
Uhr, in der Restauration „Zur guten Quelle“.  
Tagesordnung:  
Betreff eines vorgekommenen Sterbefalls.  
Verschiedene Kasienangelegenheiten.  
Der Vorstand.

**Am Thüringer Hof.**  
**Ritter's Original-**  
**Piliputaner.**  
Die kleinsten Künstler der Welt.  
Alles Nähere spätere Inserate und  
Plakate.

**Sommer-Theater im Zivoli.**  
Direction: Oscar Drescher.  
Sonntag den 21. Mai 1893  
**Eröffnungsvorstellung**  
unter Mitwirkung der gesammten Stadtkapelle.  
Mit neuer Ausstattung.  
Novität. **Flotte Weiber.**

Große Operettenhalle in 4 Akten v. Leon Trebatan.  
Complets von Gsch. Müll v. Frz. Roth.  
(über 300 Mal im Adolf-Ernt-Theater  
in Berlin mit sensationellem Erfolge aufgeführt).  
Billets zu dieser Vorstellung sind schon  
von Sonnabend an in den Vorverkaufsstellen  
bei Herrn Ernst Meyer, Cigarren-  
geschäft, u. Herrn G. W. Deneke zu haben.  
Abonnementbillets müssen an der Tages-  
oder Abendkasse gegen ein Tagesbillet um-  
getauscht werden.  
Sämmtliche Billets müssen an der Abendkasse  
behaftet Abtampeln vorgezeigt werden.  
Kassendöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

**Zurn-Berein „Nothlein“**  
Sonntag den 21. Mai (1.  
Feiertag) **Tanzgang mit**  
**Damen nach Döllnitz,**  
wobei ein  
**Tänzchen**  
stattfindet. Sammelplatz punkt 1 Uhr an der  
Meuschenauer Mühle.  
Der Vorstand.

**LöpitZ.**  
Montag den 2. Pfingstfeiertag ladet zur  
**Tanzmusik**  
freundlichst ein  
K. Augustin,  
ff. Speisen und Getränke.

**Knappendorf.**  
Zum Pfingstbier den 2. Feiertag,  
sowie zu Kleinpfingsten ladet ergebenst ein  
die Pfingstgesellschaft.

**Robland's Restauration.**  
Den 1. und 2. Pfingstfeiertag  
**Hähnchen-Auskegeln.**  
**Eine Brunnenröhre**  
mit sämmtlichem Zubehör zu verkaufen  
Neumarkt 59.

**Tiefer Keller.**  
Heute Abend **Salzknochen,**  
wazu ergebenst einladet  
H. Kohlhardt.

**Restaurant z. Wilhelmsburg.**  
Heute Sonnabend Abend  
**großes Tauben-Auskegeln,**  
von abends 10 1/2 Uhr an  
**Speckkuchen.**  
ff. Lagerbier, Bayerisch u. Gose ff.  
Es ladet ergebenst ein  
W. Weiskhaar.

**Zur guten Quelle.**  
Aal in Gelee, frisch eingelegt,  
geht auch außer dem Hause in Pflinden und  
porzellanweise ab.  
F. Meyer.

**Schwendler's Restaurant**  
empfehle frische Sendung  
**Aal (geräuchert) und**  
**Aal in Gelee (selbst eingelegt).**  
Den ersten Pfingstfeiertag **Vormittag**  
**Speckkuchen.**  
Biere &c.

**J. Kämmer's Restauration.**  
Heute Abend **Salzknochen.**

**Restaurant**  
**Hospitalgarten.**  
Zu den Pfingst-Feiertagen bringe  
meinen großen schattigen  
**Garten**  
mit Colonnade und Kegelbahn  
in empfehlende Erinnerung.  
**Biere großartig.**  
Sp. Zeitzer Monopol.  
**Frischen Maitrant.**  
Es ladet freundlichst ein  
Carl Mayer.

**Kaiser Wilhelms-Halle.**  
Sonntag den 1. Pfingstfeiertag  
**Frühschoppen-Concert.**  
Entrée 20 Pf.  
Abends 8 Uhr  
**Familien-Concert,**  
ausgeführt von den Wiener Schwalben.  
Entrée 40 Pf.  
Familienbillets im Vorverkauf 3 Stück  
1 Wart sind in der Kaiserhalle zu haben.  
Bei ungünstiger Witterung im Saale.

**Kaiser Wilhelms-Halle.**  
Am 2. Pfingstfeiertag  
**Frühschoppen-Concert.**  
Entrée 20 Pf.  
Nachmittag und Abend  
**Ballmusik.**  
**Funkenburg.**

Zu den Pfingstfeiertagen bringe meinen  
großen schattigen Garten, sowie die  
Sommer-Localitäten in empfehlende  
Erinnerung.  
Für Div. Kuchen und guten Kaffee  
ist bestens georgt.  
Biere aus der berühmten bayrischen  
Brauerei des Herrn F. Oetler in  
Weipfens.  
Hierzu ladet ergebenst ein  
Wiesnack.

**Zuntenburg.**  
Am 2. Pfingstfeiertag, von nachmittags  
3 1/2 Uhr an,  
**Tanzmusik,**  
wazu ergebenst einladet  
Wiesnack.

**Männer-Zurn-Berein.**  
Sonntag den 1. Pfingstfeiertag,  
abends 8 Uhr, Gesellschaftsabend in  
der Funkenburg (Theatergarten).  
Montag den 2. Feiertag, früh 7 Uhr,  
**Tanzgang mit Damen nach Döllnitz.**  
Sammelort: Meuschenauer Mühle.  
Der Vergnügungsauswärtig.

**Perfekte Köchin**  
zum 1. Juli d. J. gesucht von  
Frau Marie Groke.  
Eine leistungsfähige, tüchtige Ver-  
sicherungsgesellschaft sucht für Verse-  
kerung einen (36354)

**tüchtigen Agenten.**  
Einwas Kassa bereits vorhanden. Offerten  
unter H. d. 36354 befördert Rud.  
Kosse, Halle a/S.

Für eine mit guter latter Wandarbeit ver-  
sehene Kupfergießerei u. Kränzenfabrik  
im industriereichen Werra-Ländchen gelegen,  
wird ein tüchtiger  
**Fachmann.**  
praktisch arbeitend, unter günstigen Bedingungen  
als **Socius** gesucht. Offerten  
unter J. Gr. 3421 bef. Rudolf Mosse,  
Berlin SW. (sept. 1893/5.)

Ich suche zum 1. Juli cr. ein junges  
ordentliches **Dienstmädchen.**  
Mathilde Zekender,  
Merseburg, Burgstr. 20.

Ein amüßl. Mädchen, 17-18 J. alt, welches  
Lust hat die fernere Kinde in einem Hotel unent-  
geltl. zu erlernen, erf. Wils. Oberstr. 23.  
Eine Frau, in allen Gartenarbeiten be-  
wunderl. geschult. Wo? zu erfragen in der  
Gehel. d. W.  
Ein ordentliches kräftiges Dienstmädchen  
per sofort gesucht. Alwine Mayer,  
Hospitalgarten.

Ein kräftiger **Hotter Hausburche**  
per sofort gesucht.  
Hospitalgarten.  
**Flug-Badeanstalt**  
im hies. Kgl. Schlossgarten.  
Temperatur des Wassers am 19. d. M. 16° R.

**Den 1. Pfingstfeiertag bleiben meine Geschäftslocalitäten geschlossen. — Den 2. Pfingstfeiertag sind dieselben früh von 7—9 Uhr und 11—2 Uhr geöffnet.**

**Hallesche Kleiderfabrik, Rossmarkt 6.**

**Streng reelle Bedienung.**

Besonders vortheilhafte Einkäufe ermöglichen mir, einige Artikel sehr preiswerth abzugeben.

Der Vortheil liegt auch in der wie bekannt reichen Auswahl, die mein Geschäft bietet.

**Hallesche Kleiderfabrik,  
Merseburg, Rossmarkt 6,  
part. u. I. Etage.**

Meine **Confection** zeichnet sich durch gute gediegene Stoffe, beste Fabricate, sanftere Verarbeitung und moderne, hie und da aus.

**Geschäftshaus feiner Herren- und Knaben-Moden.**

Preisangabe unterlasse hier, da doch nur bei Besichtigung der Waaren die Preiswürdigkeit kenntlich ist.

Größte Auswahl.

**Jacket-Anzüge**  
in Buckskin, Kammgarn und Cheviot, 1- und 2reihig.  
**Gesellschafts-Anzüge.**  
**Frühjahrs-Anzüge.**  
**Rock-Anzüge.**  
**Frühjahrs-Paletots und Havelocks.**



**Jackets und Hausjoppen.**  
**Schlafröcke.**  
**Stoffhosen.**  
**Westen in Stoff, Seide und Siqué.**  
**Burschen- u. Jünglings-Anzüge.**  
**Knaben-Anzüge.**  
**Arbeiter-Garderobe.**

Billigste Preise.

Jeder Artikel ist vom Allerbilligsten bis zum Hochelegantesten in reichster Auswahl vorräthig.

**Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.**

Umtausch gestattet.

Kostenfreie Aenderung.

Bestellungen nach Maß werden zu billigsten Preisen ausgeführt.

Großes Stofflager.

**Hallesche Kleiderfabrik,  
Merseburg, Rossmarkt 6.**

Die Ausstellung von Neuheiten in meinem Schaufenster bitte zu beachten.

**Rabeninsel b. Halle a/S.**

Beste Waldwege von Halle's Umgebung.

**C. Kurzhals Etablissement,**

empfehlen allen Besuchern Halle's die reizend gelegenen Gartenlocalitäten mit offenem Ball-Babillon, 2000 Sitzplätze, reifen, chin. Felte, gr. u. H. Schießstände. Schönlich gelegen an Wald, Wasser und Wiesen.

**Brachttvolle Aussicht.**

Vorzügl. Küche. ff. Weine. Anerkannt besten Kaffee. Gute Bierereibillnisse, echt Berl. Weize. Directe Haltestelle für Dampfser und aller Gondeln.

Hochachtungsb.

**C. Kurzhals.**

Beste Waldwege von Halle's Umgebung.

**Moritz Schirmer,  
Merseburg, Burgstraße 16.**

Empfehle mein großes Lager von

<b>Shlipsen,</b>	<b>Spitzenkragen,</b>
<b>Vorhemden,</b>	<b>Handschuhen,</b>
<b>Kragen,</b>	<b>Corsets von vorzüglichem Sitz,</b>
<b>Manschetten,</b>	<b>Broschen,</b>
<b>Gummiwäsche,</b>	<b>Haarpfeile,</b>
<b>Socken,</b>	<b>Schürzen,</b>
<b>Gummiträger,</b>	<b>Rüschen,</b>
<b>Taschentücher,</b>	<b>Seiden-Tücher,</b>
<b>Barchenthemden,</b>	<b>Damengürtel,</b>
<b>Badehosen,</b>	<b>Kräuschen und</b>
<b>Unterkleider,</b>	<b>Lätzchen.</b>

Echt schwarze Strümpfe und Strumpflängen, eignes Fabricat, beste Qualität, außerordentlich billig.

Große Auswahl in neuesten Besatzborden, Knöpfen, Reformhaken, Plüsch, Merveilleux, Futter, Gaze, Stäben, Zwirne, Seide **allerbilligst.**

Wollne und baumwollne Striekgarne in besten Qualitäten zu billigstem Tagespreise.

**Moritz Schirmer, Merseburg, Burgstrasse 16.**

**J. G. Knauth & Sohn,**

**Entenplan 8,**

**Special-Geschäft**

für **Stroh-, Filz-, Leder-, Mechanik- und Seidenhüte, Mützen** in Stoff, Seide, Lofah, Leinen, sowie verschiedene moderne für Knaben und Kinder, **Schlipse, Handschuhe** in Glacé, Wild- und Waschleder, Seide und Zwirn, **Gummi- und Vordenträger, Leinen- und Gummiwäsche, Reifepantoffeln und Schuhe.**

Nur vorzüglichste Fabricate bei anerkannt größter Auswahl zu den allerbilligsten Preisen.

Reparaturen prompt.

**Schwimm- und Bade-Anstalten,**

**Lenauer Straße Nr. 5.**

Dem geehrten Publikum theile ich ergebenst mit, daß ich meine Schwimm- und Bade-Anstalten von Lenauer Straße 4 nach dem Hippe'schen Grundstück Lenauer Straße 5 verlegt habe und **am 20. Mai eröffne.**

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll  
**Robert Sternberg.**

**F. Städter, Burgstraße Nr. 7.**

**Strohhüte Strohhüte**

in reicher Auswahl und billigsten Preisen, sowie **Seiden-, Filz- und Lodenhüte, Lohfah-, Stoff- und Seiden-Mützen, Hosenträger, Schlipse und Pantoffeln** zu äußerst billigen Preisen.

Stehen eine Beilage.

**Zu den Reichstagswahlen.**

\* Zur Reichstagswahl berichtet die „Danziger Ztg.“: „Eine hier abgelaufene Vertrauensmänner-Versammlung der freisinnigen Partei, welche von gegen 150 Herren aus allen Stadtbezirken und den Vorstädten besucht war, erklärte sich einstimmig für die Wiederwahl unseres bisherigen Vertreters im Reichstage, des Herrn Richter. Die Vertrauensmänner übertrugen dabei Erklärungen von weit über 1000 Wählern aus ihren Bezirken, welche ebenfalls die Wiederwahl des Herrn Richter empfehlen.“

\* Die „Kreuzzeitg.“ ist außer sich darüber, daß der freikonfessionale Landrath v. Unruh-Bombst den Candidaten der freisinnigen Vereinigung in Bromberg, Oberbürgermeister Präside, als Candidaten aller Deutschen bezeichnet hat und daß die Konferenzen in Breslau, Kassel, Mafungen, Rinteln, Hofgeismar u. s. w. lieber mit den Nationalliberalen, als mit den — Antifemiten des Herrn Liebermann von Sonnenberg zusammengehen! — Herrn von Hammerlein bleibt es ja unbenommen, sich in der Geselligkeit eines Liebermann wohlzufühlen. Liebermanns Sache ist das aber nicht.

\* Der Vertreter des Wahlkreises Waldenburg i/Schles., Stadthalter Oberly, hat von Constanz aus ein Schreiben an seine Wähler gerichtet, in dem er betauert, an dem Wahlkampf aus Gesundheitsrückfällen keinen Theil nehmen zu können, für das ihm entgegengebrachte Vertrauen herzlich dankend in der Hoffnung, daß der Wahlkreis der liberalen Sache erhalten bleiben möge. Wie der „Wißbegierdvorber Grenzboten“ mittheilt, hat der Vorstand des liberalen Wahlvereins beschlossen, für den Kreis einen Candidaten aufzustellen, welcher der „Freisinnigen Vereinigung“ angehört. Es werde mit einem solchen bereits correspondirt.

\* Die Vorstände der freisinnigen Wahlvereine zu Warzen und Elberfeld haben am Mittwoch unter dem Vorhitz des Herrn R. Schmidt eine gemeinsame Beratung über die politische Lage und über die Spaltung der freisinnigen Partei gehalten, welche nach dem Bericht der „Barmer Ztg.“ die Mehrheit der Redner in diesem kritischen Augenblick beklagte. Sodann wurde der Antrag angenommen, den Vereinen den Anschluß an die freisinnige Volkspartei zu empfehlen. Ein weitergehender Antrag, wonach die Wahlvereine selbst ihre Zustimmung zur Trennung der freisinnigen Fraction des Reichstags und ihren Beitritt zur freisinnigen Volkspartei erklären sollten, wurde zurückgezogen, weil der Barmer Vorstand hervorhob, hierzu von seinem Verein kein Mandat zu haben. Endlich wurde fast einstimmig beschlossen, für die kommende Wahl im Wupperthal einen freisinnigen Candidaten aufzustellen. Der Wahlkreis war zuletzt durch den Sozialdemokraten Harm vertreten.

\* Vertrauliche Besprechungen städtischer und ländlicher Vertrauensmänner der freisinnigen Partei des Olgauer Wahlkreises über die gegenwärtige politische Lage haben, wie der „Niedersächs. Anz.“ mittheilt, volle Einmüthigkeit der sehr zahlreich Erschienenen über ein gemeinsames Vorgehen aller Liberalen des Kreises bezeugt und zu dem einstimmigen Beschluß geführt, als alleinigen Candidaten der freisinnigen Partei des Reichstagswahlkreises Olgauer-Denkweg aufzustellen. Herr Mangar hat bekanntlich für den Antrag Huene gestimmt.

\* Im Wahlkreise Bergheim-Gudfischen (7. Düsseldorf) ist an Stelle des Centrumsabgeordneten Dr. Rudolphi, der gegen den Antrag Huene gestimmt hat, in einer unter Vorhitz des Landraths v. Weiffel am 10. d. M. abgehaltenen Wählerversammlung der Graf v. Hoensbroech auf Schloß Lärnich (Bruder des bisherigen Mitgliedes des Reichstags) als Candidat des Centrums aufgestellt worden. — Graf Hoensbroech hat zugesagt, für die Militärvorlage zu stimmen!

\* Der Großherzog von Baden hat, wie die „Heidelberger Bürgerzeitg.“ berichtet, in der bekannten Ansprache bei der militärischen Vereinstilgheit in der „Harmonie“ eine Aeußerung gethan, die das öffentliche Wolkische Telegraphenbureau sorgfältig verschlehen hat. Die Aeußerung, welche alle in der „Harmonie“ Anwesenden gehört haben und bekräftigen können, lautet wörtlich: „Sie haben 70 mitgemacht, da haben Sie Hingedung gelernt. Mit der Güte eines Heeres erreicht man mehr als mit der Zahl; ein kleines Häuflein hat oft schon mehr vollbracht als eine große Masse, das hat der 70er Krieg gelehrt.“

\* Wie die „S.Ztg.“ mittheilt, hat Herr Dr. Alexander Meyer vor einigen Tagen gelegentlich seiner Durchreise nach Coburg Vorstandsmitgliedern des liberalen Vereins in Halle gegenüber die Bereitwilligkeit zur Uebernahme einer Candidatur in diesem seinem alten Wahlkreise ausgesprochen.

Nachdem der nationalliberale Verein beschlossen hat, einen eigenen Candidaten nicht aufzustellen, sondern seinen Parteigenossen zu empfehlen, ihre Stimmen Herrn Dr. Alexander Meyer zu geben, unterliegt die Aufstellung des letzteren keinem Zweifel. „Es stehen, schreibt die „S.Ztg.“, mit Herrn Dr. A. Meyer nunmehr alle sechs freisinnigen Reichstagsabgeordneten, welche für den Antrag Huene stimmten, zur Wahl. Das ist ein erfreuliches Zeichen dafür, daß — von einzelnen Ausnahmen abgesehen — die große Masse der liberalen Wähler die Nothwendigkeit einer Scheidung um einer einzigen Frage willen nicht anzuerkennen vermag und überhaupt in Bezug auf die Militärvorlage viel weniger strengen Auffassungen huldigt, als die Mehrzahl der freisinnigen Abgeordneten.“

\* Jena, 16. Mai. Reichsanwalt Dr. Harmening, der in seinem bisherigen Wahlkreise Eisenach eine Candidatur nicht wieder angenommen hat, ist jetzt als Candidat der Freisinnigen in dem Wahlkreise Jena Neustadt aufgestellt worden.

\* Eisenach, 16. Mai. Eine Vertrauensmänner-versammlung der Nationalliberalen des hiesigen Wahlkreises hat vorgestern unter Teilnahme des Vorstandes des hiesigen Bundes der Landwirthe in Sitzungen gelagt. Die Größnungsansprache des Vorsitzenden Dr. Wetemann, sowie eine eingehende Rede des Bezirkskommissars von der Osten betonen vornehmlich die nothwendige Einigung über die Militärvorlage, mit der auch die Vertreter des Bundes der Landwirthe einverstanden waren. Hiernach wurde einstimmig beschlossen, den Vorstand des nationalliberalen Vereins mit der Aufstellung eines Candidaten zur Reichstagswahl zu betrauen. Als solcher wurde Johann Bezirkskommissar von der Osten proklamirt. Derselbe hat die Candidatur angenommen.

\* Rudolfsadt, 16. Mai. Die freisinnige Partei in Schwarzburg-Rudolfsadt hat sich der Magd. Ztg.-zufolge für den Anschluß an die freisinnige Volkspartei erklärt und als Reichstagscandidaten den Professor Gehele in Rudolfsadt aufgestellt. Bisher war der Kreis durch Knörze-Berlin vertreten. Candidat der Konservativen und Nationalliberalen ist Rittergutsbesitzer Lüttich aus Esperstedt.

\* Gotha, 16. Mai. Der Versuch der Nationalliberalen und Konservativen, mit den gemäßigten Freisinnigen zu einer Einigung in der Candidatenfrage zu gelangen, ist nunmehr definitiv gescheitert. Die Freisinnigen stellen den Rechtsanwalt Heller als ihren Candidaten auf und wollen überhaupt die parlamentarische Scheidung nicht mitmachen. Nationalliberale und Konservative haben sich, wie gemeldet, auf die Candidatur des Superintendenten Rudloff in Wangenheim geeinigt. Die Sozialdemokraten stellen wieder ihren Führer Bod auf.

\* In einer Versammlung des „Bundes der Landwirthe“ im Wahlkreise Anlaug-Strehlen-Nimptsch hat sich der antisemitische Gutsbesitzer Rothe-Sagan im Handumdrehen in einen Deutsch-Konservativen verwandelt, nachdem einige konservative Theilnehmer sich gegen den Antisemitismus erklärt hatten. Hoffentlich wird Herr Rothe nicht in die Lage kommen, im Reichstage seinen Platz neben Herrn Sieder zu nehmen.

\* Prof. Dr. Th. Mommsen, Dr. Georg v. Dunsen und Justizrath Matower veröffentlichen einen Aufruf, in dem sie unter Hinweis auf das Programm der freisinnigen Partei auffordern, die freisinnige Vereinigung in dem schweren Wahlkampf zu unterstützen und Gleichgesinnte hinzuwählen, damit das Reich von schweren Krisen verschont werde. Den Aufruf haben eine größere Anzahl hervorragender liberaler Männer Berlins unterschrieben, u. a. Prof. Bach, Geh. Commerzienrath A. Frenkel, Prof. Cussenow, Prof. Hirschfeld, Geh. Sanitätsrath Koerte, Justizrath Löffel, Stadtrath Strauß u. s. w. Unter den Unterzeichnern befinden sich eine Reihe freisinniger Männer die sich nach der Fusion von 1884 vom politischen Leben zurückgezogen haben.

\* Die Gegner der Weberaufstellung Broemel's in dessen altem Wahlkreise Sietz in haben jetzt nicht Herrn Richter, der sich erboten hatte, zu candidiren, sondern den Justizrath Mundel aufgestellt. Es ist jetzt zu befürchten, daß wieder Herr Broemel, nach Herr Mundel, sondern der sozialdemokratische Candidat gewählt wird. — Von den 442 Mitgliedern des freisinnigen Wahlvereins waren in der Sitzung, in der die Candidatur Broemel's abgelehnt wurde, nur 181 anwesend; von denen 83 für, 98 gegen Broemel stimmten. Dr. Dohm trat in Folge dessen aus dem Vorstande des Wahlvereins aus.

\* In Marburg haben die Liberalen gegen den bisherigen Vertreter Dr. Voedel (Antifemite) den Bäckermeister Schott aufgestellt, der für einen Ausgleich in der Militärsache eintreten wird.

\* Braunschweig, 16. Mai. Eine nationalliberale Versammlung beschloß einstimmig, den

freisinnigen Candidaten, Professor Wilhelm Blafius, zu acceptiren, damit der Wahlkreis den Sozialdemokraten entrisse. Professor Blafius ist der „Freisinnigen Vereinigung“ beigetreten und hat bezüglich der Militärvorlage eine den Nationalliberalen genügende Erklärung abgegeben.

\* Die „Germania“, die noch immer mit der Veröffentlichung des Wahlaufsatzes für die Centrumpartei zögert, rügt jetzt die kirchlichen Beeinflussungen der Polen durch den Erzbischof Stabilewski und drückt zugleich einen Artikel des „Kur. Pozn.“ ab, welcher sich aus Rom berichtet läßt, daß Cardinal Ledochowski die Politik der polnischen Fraction unterstütze, welche auch Anerkennung in noch höheren Kreisen finde. Die „Germania“ meint, das Telegramm des Erzbischofs Stabilewski schließe eine politisch-kirchliche Beeinflussung in sich, „wie wir keine andere der Art in den 45 Jahren preussischer parlamentarischer Lebens von kirchlicher Seite kennen!“

\* In Husum-Londern hält die Mehrheit der Vertrauensmänner an der Candidatur des Prof. Dr. Seelig (freis. Vereinigung) fest. In Malchin ist Assessor Carl Mommsen, Sohn des Prof. Th. Mommsen als freisinniger Candidat aufgestellt.

**Provinz und Umgegend.**

□ Halle, 18. Mai. Der V. ordentliche Verbandstag der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten wird am 23. und 24. d. hier selbst abgehalten werden. Die Tagesordnung enthält u. a. folgende Punkte: Jahresbericht, Rechnungslegung, Neuwahlen; — Errichtung einer Genossenschaftsbank (Bericht der im vorigen Jahre gewählten Commission, welche den Antrag auf Gründung einer solchen Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht stellen wird); — Besprechung über eine Central-Genossenschaft zum Abgabe von Producten aus Verbändemolereien (Vermehrung der Concurrenz, Schaffung enforcerer Abgabegebiete für die einzelnen Molereien); — Feststellung der durch Ausgabe und Veranwortung von Fütterungsfragebogen bei unseren Verbändemolereien erzielten Resultate (Referent: Herr Gehelrath Prof. Dr. Marfer-Halle); Mittelbehalten über landwirtschaftliche Versicherungsgenossenschaften; — Besprechung der Frage betreffend Gewerbe- bzw. Einkommensteuer der Productgenossenschaften.

△ Voigtstedt, 17. Mai. Gestern Abend hatten wir seit dem Regenfonntag des 1. Mai den ersten Niederschlag wieder; leider war die Regenmenge so verschwindend gering, daß die dürrenden Pflanzen kaum angefeuchtet wurden. Alles blickt sehnsüchtig zum Himmel auf, der ja auch öfters von Regenschichten bedeckt ist. Es ist aber, als hätten die Wolken dies Jahr gar keine Art zum Regen. Und doch heißt es noch immer mit Schiller: „Aus der Wolke quillt der Segen“ und auch die Laufende von Gießflüssen Wasser, die in den hiesigen großartigen Gärtnereien täglich vergossen werden, haben nicht den vierten Theil der Wirkung eines einzigen durchdringenden Regens. Einer der hiesigen Gärtner-Ökonomen hat sich sogar eine Dampfmaschine für einige tausend Mark angekauft, um das Bezügen zu erleichtern und mehr im Großen ausführen zu können. Wenn uns das fest lautere Regen drähe, so wäre das „in's Wasser gesauter Regenmilch“ der Pfingstfresenden noch nicht zu theuer erkauft.

† Sangerhausen, 18. Mai. Am Dienstag Abend wurde in der Nähe des Byernauerbürger Weges, in einem Graben liegend, die Leiche eines Mannes gefunden, welcher sich durch einen Neosverschuss getödtet hatte. In dem Verstorbenen wurde der ca. 30-jährige Fleischer Dübner von hier ermittelt. Was den betauernswürdigen Menschen in den Tod getrieben, konnte nicht ermittelt werden.

† Zeulenroda, 17. Mai. Bei einem gestern Mittag hier stark ausgebreiteten Gewitter schlug der Blitz in das Rittergut Gütterlich und zündete, wodurch umfangreiche Nebengebäude eingeeigert wurden. Der Schaden soll sehr bedeutend sein.

† Mühlhausen, 16. Mai. Wie die „Mühlhäuser Ztg.“ erzählt, hat Oberbürgermeister Dr. Schweineberg aus Gesundheitsrückfällen seine Entlassung aus dem städtischen Dienste beantragt.

† Dörröblingen a. S., 16. Mai. Auf der StraÙe nach Alstedt wurde heute Mittag nach der S. Ztg. ein auf dem Zweirad fahrender Handelsmann von hier von einem Laßgeschirre, dessen Pferde plötzlich durchgingen, überfahren. Der Mann erlitt u. a. einen Splinterbruch des Armes, weshalb er nach der Halle'schen Klinik gebracht wurde.

† Wittenberg, 17. Mai. Eine für 3 Mk. interessante Nachricht theilt das Wit. Ztbl. mit: Der Bahnwärter Wankke hier selbst hat im vergangenen Winter einen interessanten bienenwirth-

schätzlichen Versuch gemacht. Er hat die Hälfte seines Bienenbestandes auf dem Boden seines Hauses überwintert, die andere Hälfte, 5 Körbe, aber vergraben. Die vergrabenen Bienen haben sich von Mitte November bis Mitte April in der Erde befunden und sind besser und kräftiger durch den Winter gekommen, als die auf dem Hausboden untergebrachten, die noch dazu im Winter gefüttert werden mußten.

|| Halle, 17. Mai. Der Halle'sche Börseverein hat sich, da er trotz vielfacher Bemühungen die Incorporationsrechte nicht erlangen konnte, in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt. Seither war das Börsengebäude unter dem Namen eines Einzelnen, des Herrn Kaufmann Friedrich Liebau hier, als Vorstands der Börse, eingetragen. Um nun diesem Zustande ein Ende zu machen, haben die Mitglieder die Errichtung besagter Genossenschaft beschlossen, die nunmehr in der Lage ist, das Grundstück als ihr eigen auszugeben. Der Vorstand wurde beauftragt, die erforderlichen Schritte zur behördlichen Genehmigung zu thun und das Weitere dann zu veranlassen.

† Halle, 18. Mai. Dem Landrath des Saalkreises, Herrn Regierungsrath v. Werder, ist für seine Verdienste bei der Bekämpfung der Cholera-Epidemie im Saalkreise von Sr. Majestät dem König der Rote Adlerorden 4. Kl. verliehen worden.

† Leipzig, 17. Mai. Mit 37 gegen 32 Stimmen die Stadtratsbeschlüsse der Rathsvorlage betr. den Erwerb der Pleißenburg durch die Stadt in namentlicher Abstimmung nach heftiger 4 1/2 stündiger Verhandlung an. Der jetzt schwebende Kaufpreis beträgt nach der S. Ztg. 4552176 Mk.

† Weissenfels, 17. Mai. Die dem hiesigen Seminar entlassenen Lehrer, welche vor 25 Jahren in das Amt getreten sind, fallen zu dem bevorstehenden Pfingsttage hier eine Zusammenkunft.

† Weimar, 17. Mai. Gestern Vormittag 11 1/2 Uhr fuhr der von Großbreitenbach kommende Zug in Folge Gewitterwindes und Sprühregens mit dreifacher Geschwindigkeit in der Bahnhofs-Ehren der Ilmenauer-Großbreitenbacher Bahn (Centralverwaltung für Secundärbahnen des Herrn S. Bachstein in Berlin) ein und rannte dort auf drei beladene Kohlenwagen, und dies mit solcher Wucht, daß Maschine, Güter- und Personenwagen völlig zertrümmert wurden. Der ganze Zug bildete nur noch ein Chaos von Eisenstücken, Brettern u. s. w., so daß der Materialschaden wohl auf 100 000 Mk. berechnet werden kann. Von den Beamten und Passagieren sind drei todt, zwei schwer und fünf leicht verletzt. Das Unglück ist dadurch veranlaßt worden, daß der Zug drei Plantagen entließ, welche bei dem herrschenden Sturm bewirkt, daß auf der sehr abschüssigen Strecke vor Wehren die Bremsen die ungeheure Schnelligkeit nicht mindern konnten, so daß also an ein Anhalten auf Station Wehren nicht zu denken war. Das Bahnpersonal ist ohne Schuld.

### Localnachrichten.

Resseburg, den 20. Mai 1893.

\*\* Sonntagsruhe. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß am ersten Pfingsttage die Material-, Colonialwaaren, Tabak, Cigaren, Bier- und Weingeschäfte nur von 8-9 Uhr und von 11-12 Uhr vormittags geöffnet sind, Bäckereien, Conditoreien, Fleischerien und Vorlofhandlungen schon von 5 Uhr morgens an. Alle übrigen Geschäfte, außer den Blumengeschäften, sind an diesem Tage gänzlich geschlossen. Am zweiten Pfingsttage sind die Geschäfte nur von 7-9 Uhr vormittags und von 11-2 Uhr mittags geöffnet.

\* Herr Robert Sternberg, der Besitzer der Schwimmbad- und Badeanstalten in der Leumauer Straße, hat sich genöthigt gesehen, dieselben von dem Heuschreck nach dem benachbarten Hippeschen Grundstück, Leumauer Straße 5, unterhalb der fogen. Engelsburg zu verlegen. Wie aus dem Inzeratentheil zu ersehen, eröffnet der Genannte am heutigen Tage seine Anstalten und dürfte damit bei der anhaltenden Wärme einem längst gefühlten Bedürfnis nach körperlicher Erfrischung entgegen kommen.

\* Wie der „Vresl. Ztg.“ gemeldet wird, sind die zum 12. Juni, also unmittelbar vor der Reichstagsabreise angelegten umfassenden Uebungen in der Reserve und Landwehr bis Anfang Juli verschoben worden.

\* Auf unserem Gottshardsteiche hat ein Schwannpaar 5 Junge ausgebrütet, die sich bereits in der Nähe des Restes lustig auf dem Wasser tummeln.

\*\* In den bevorstehenden Pfingsttagen tritt hier die aus 6 Personen bestehende Tyroler National-Concertsänger-Gesellschaft z. Kehl aus dem Ober-Junthal im „Gafnu“ und „Herzog Christian“ in mehreren Concerten auf. Wie wir auswärtigen Blättern entnehmen, erfreut sich die Gesellschaft eines sehr guten Rufes. So schreibt man z. B. anlässlich des jüngsten dortigen Auftritts der Tyroler aus München: „Alle Besucher sind einzig in dem Lobe über diese Concerte. Das schöne, hier im Norden

Deutschlands allerdings sehr wenig vertretene Instrument, die Zither, wird von 2 Personen ausgeführt gespielt. Herr Kehl versteht es meisterhaft, den eigenartigen, reizenden Jodeler erschallen zu lassen.“ Frau Kehl mit ihrer klavierenartigen Klavierspielung gab verschiedene Solovortritte zum Besten; u. A. spielte sie auf einem Glaceophonium. Dieses Instrument besteht aus Gläsern, auf welchen der Ton durch Reiben des Randes erzeugt wird. Auch die anderen Mitglieder verstehen es, dem Zuschauer wirklich genussreiche Stunden zu bereiten.“ Hoffentlich findet die Gesellschaft auch hier die gebührende Beachtung unseres Publikums.

\*\* (Theater.) Ueber die Operettenposse „Flotte Weiber“, mit der Herr Director Drescher am Sonntag das Theatervorhaben eröffnet, schrieb seiner Zeit die „Post“: „Flotte Weiber“ nennt sich die Gesangsposse, mit welcher das „Adolph-Crass-Theater“ bei ihrem gestrigen erstmaligen Erscheinen einen wahrhaft stürmischen Erfolg davontrug. An demselben participiren zu gleichen Theilen der Jochalt des Stückes wie dessen Witzigkeit. Herr Leon Treptow, der Verfasser des Stückes, hat es verstanden, den Weg einzuklagen, welcher die Berliner Posse wieder zu Ruhm und Ehren bringen kann; er füllte sein Opus mit einer luftspielartigen Handlung aus, die das Anrecht wie auch der Spannung nicht entbehrt, und legte in das gesprochene Wort eine große Dosis von Humor. Herr Treptow hat es auch verstanden, die Comik in geschickter Weise auszubringen. Es herrscht viel Scherz und doch gesunder Humor in der Posse und es darf Jedermann reicher, angeregter Unterhaltung gewiss sein. Für das Couplet zeichnet Herr Gustav Götz als der Verantwortliche; wir räumen ihm unweigerlich ein, daß er wieder Meisterhaftes schuf und daß sein schlagfertiger, nicht vornehmender Humor große, oft süßliche Heiterkeit bewirkte. Ein Couplet, dessen Strophen nur mit Vocalen enden und in dem der Fall Clemenceau eine ungewöhnliche Parodie findet, ist höchst originell und brachte Herrn Götz, wie dem Interpreten seiner Witze freudigen Hervorruuf ein. (Folgt Kritik der Darstellung.) Da Hr. Capellmeister Franz Roth die Posse reichlich mit Musik und anziehenden Compositionen ausgestattet hat, so werden die „Flotten Weiber“ wohl noch manches Jubiläum feiern. Der Besuch war groß, an Hervorruufen der Autoren, sowie der Darsteller fehlte es ebensowenig wie an metergroßen Blumenpenden für die Damen.

(Aus vergangener Zeit.) Noch mehr als in der Schlacht bei Großjohannis (Lützen) lernte Napoleon in der Schlacht bei Baugy, die am 20. Mai 1813 begann und zwei Tage währte, den neuen Geist kennen, der jetzt die Truppen der Verbündeten besetzte. Nicht weniger als 170 000 Mann stellte Napoleon unter seinem persönlichen Oberbefehl den 85 000 Mann der Verbündeten entgegen. Diese Schlacht endete allerdings nach zehnwöchigem heldenmüthigen Ringen mit der Preisgabe des Schlachtfeldes an Napoleon, — vorwiegend infolge falscher Maßregeln des russischen Kaisers, — allein die Verbündeten zogen sich in bester Ordnung und keineswegs flüchtend zurück. Der Verlust der Franzosen betrug 21 000 Mann, der der Verbündeten nur 15 000 Mann. Napoleon selbst war über diese Art Sieg sehr verstimmt und es betrachtete die bisher verachteten Gegner mit ganz anderen Augen. Auch in dieser Schlacht war es den Franzosen nicht gelungen, Geschäfte oder Fahrten zu erbeuten, auch Befangene waren nur in geringer Anzahl gemacht. Wenn Napoleon überhaupt diese Schlacht als einen Sieg betrachtete, so war es ein richtiger Pyrrhussieg.

### Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts in Staatsrentenmehrsachen.

13. V. 193, v. 27. Oct. 92. Der Abzug von 200 Mk. als Jahresbetrag der vom Steuerpflichtigen seiner Mutter gewährten Unterstüßung wurde nicht verlagert werden, da § 9, 3 des Gesetzes lautet: Von dem Einkommen sind in Abzug zu bringen . . . „die auf besonderen Rechtsmitteln beruhenden dauernden Lasten“, wodurch es ausgeschlossen ist, den Betrag eines freiwillig oder auf Grund allgemeiner gesetzlicher Unterhaltungsspflicht gewährten Zuschusses von dem Einkommen des Bezahlers in Abzug zu bringen.

NB. Anscheinend lag hier übrigens der Fall in § 19 des Gesetzes vor, und hätte somit — anstatt eines Nachlassens — zu verlagern — vielmehr die Bezugnahme nach diesem § 19 in Anspruch genommen, so würde möglicherweise die Bezugnehmungscommission ihn wegen Verpfichtung zum Unterhalte mittelbarer Angehöriger entsprechend in der Steuer ermäßigt haben.

14. V. 50, v. 3. Nov. 92. Ein Grundbesitzer war mit seiner Berufung u. A. deshalb abgewiesen worden, weil der Nachweis dafür, daß das Einkommen aus Grundbesitz von 7 ha bei Zahlung von 3 Mieten geringer, als angenommen, nicht erbracht sei. Die Behörde wurde für begründet erachtet, weil Genit schon in der Vermögenssicht bestimmt erklärt hatte, nicht 7 sondern nur 4,09 ha Grundbesitz eigenthümlich zu haben und weil die Vermögenscommission unterlassen hatte, diese abweichenden Angaben klarzustellen.

15. V. 89, v. 3. Nov. 92. Die durch § 38, 2 gegebene Vorfrist wegen Grundbesitzung bezieht sich auf alle Steuererklärungen, mögen sie auf Grund gesetzlicher Verpflichtung oder infolge besonderer Aufforderung oder

freiwillig abgegeben seien. War die Beanstandung der Steuererklärung unterbleiben, so kann dieser Mangel durch die Verurteilung der Bescheidungen ausgeglichen werden. Erfassen diese aber nicht gefahren, ist die Bescheidur bei dem Steuerpflichtigen zu erheben, wenn ein Antrag des Bescheiders nicht ausdrücklich beantragt hätte. Die dann nachträglich in der Berufungsinstanz vorzunehmende Überbrierung hat auch die erst in der Bescheidur angebotenen Beweismittel zu würdigen.

### Vermishtes.

\* (Cholera.) Der „Hamburgische Correspondent“ meldet: Die nunmehr beendete bacteriologische Untersuchung, an welcher sich im Auftrage des Professore Dr. Koch auch der Stabsarzt Dr. Weiser aus Monaco betheiligt hat, ergeben, daß bei dem am Montag verstorbenen Arbeiter in Schiffen Cholera nicht zu konstatiren war.

\* (Häufliche zu allem Beramen angebrochen.) Der Pferdebesitzerverband ist in Deutschland allenthalben im Steigen begriffen. Im Jahre 1892 wurden in Berlin allein 838 Pferde geschlachtet, in Dresden 831, Hamburg 127, selbst in Dresden 1428. Zu ähnlicher Weise sind auch die Hiffer für andere Städte entsprechend ihrer geringeren Einwohnerzahl immer noch ziemlich bedeutend. Man darf annehmen, daß zum weitens größten Theil das Pferdefleisch seine Verwendung in der Küche der ärmeren Bevölkerung und in Speiseanstalten findet, die bei der Massenpehung für wenige Groschen noch ein schmackhaftes und nährhaftes Mittagbrod zu liefern lassen.

\* (Der Verschlingte vorgerichtet.) Der Herr Herrmann Schall in Ehrenberg wegen großartiger Unterschlagungen, wie an dieser Stelle erwähnt, verhaftet worden war, erkrankte sich vorgerichtet im Gefängnis.

\* (Ein unweiser und ungarischer Richter.) Nationalrath Weissenbach in Baumgarten (Rantau Margau) wurde wegen wiederholter Unterschlagungen von Depositen, die er als Gerichtspräsident begehren hat, verhaftet. Das letzte Mal unterschlug er 18 000 Francs.

\* (Ein Schnellrechner.) Ein kalifornischer Schnellrechner Anzadi, der angeblich in London weilte, ein kleiner Mensch mit großem Kopf und angestreiftem Anzug, sagte jüngst zu einem englischen Besucher, der ihn nach sich sah: „Ich bin durchaus nicht talentvoll, ich kann lesen und schreiben, aber nicht sehr gut, und ich finde es schwer, etwas auswendig zu lernen und mich dessen zu erinnern, was ich gelernt habe. Ich kenne jetzt die englischen Zahlen — und das ist alles.“ Seine Lebensgeschichte ist kurz folgende: Seine Eltern waren arm, und er verdiente sich einige Pfennige, indem er in seiner frühesten Jugend mit dem unvernünftigen Murmelthiere umherwanderte. Als er 6 Jahre alt war, hütete er die Schafe. Eines Tages beobachtete er sich auf dem Markte. Ein englischer Müller sah dort und konnte mit seinen Rechnungen nicht zurecht kommen. Der kleine Junge benutzte dies und löste ohne Hören die Aufgabe. Von diesem Augenblicke an wurde er der Schnellrechner des Meistes: sein Alter wuchs sich, und als er 10 Jahre alt war, nahm ihn ein „Geschäftsreisender“ nach Paris. Dort hat er durch seine merkwürdige Gabe, die schwersten Rechenempfehlungen zu lösen, die Männer von Fach sowie auch das Publikum in Erstaunen gesetzt.

\* (Gefrei.) Am Mittwoch kamen vor Kronstadt zwei in Petersburger Seefahrer die ersten Dampfer aus dem Auslande ein. Auf der Höhe von Kronstadt und auf der See ist jedoch noch Treibeis.

\* (Auf dem Bodensee) folgte dieser Tage ein Kahn mit 5 Passagieren, ein junges Mädchen erkrankte, die vier anderen Personen wurden gerettet.

\* (Unwetter.) Am 17. Mai. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Ohio herrschte dort seit Sonntag heftiges Unwetter. Ein Kranzpostdampfer und zwei Schoner sind auf dem Eriesee untergegangen. Man befürchtet, daß noch andere Fahrgehege Schiffbruch erlitten haben. Soweit bis jetzt bekannt geworden, sind 12 Personen ums Leben gekommen. Verschiedene Dampfer sind infolge der Ueberfluthungen unpassierbar geworden. Mehrere Gebäude und Schuppen in Cleveland sind zerstört. Mehrere Flüsse sind aus den Ufern getreten, der Eriesee ist außerordentlich hoch. Die Feuerwehre sind mit Rettungsarbeiten beschäftigt. Die Eisenbahnverbindungen sind unterbrochen. Auch aus Pennsylvania werden Ueberfluthungen gemeldet.

\* (Das alte Leben.) Dames, Herr Doktor, mein Leben ist genau dasselbe wie im vorigen Jahre. . . . Jetzt: Als Sie ins Grab gingen! . . . Unlütige Frau haben sich also dort gut amüßert.

\* (Berliner Sittenbilder.) Vorgefien wurde in Berlin in der Nähe des Humboldt's, diesem Gynasium für allerlei laules und gefährliches Gewusel, ein zwölfjähriger Knabe, Sohn eines Arbeiters aufgezogen, der im Zustande sinnloser Verwahrloshung nach der nächsten Polizeiwache geschafft werden mußte. Der Knabe, der unter dem Spitznamen eines kleinen Wolfes bekannt war, mußte nicht zu sagen, wie es in diesen Jahren zugegangen, doch ist es ziemlich wahrscheinlich, daß das Kind im Humboldt'schen von Männern betrunken gemacht wurde, die in der Verkommenheit glaubten, wer weiß welchen hüben Genuß zu haben. Daß es etwas unter freiem Himmel in einem von Menschen besetzten Orte geschah kann, ist tief bedauerlich; aber es zeigt die auch in anderen Städten beobachtete Thatfache, daß der anständige Mensch diesem Knabentheume gegenüber fast mythisch ist: den anständigen Passanten werden doch den „Spieß“ im Vorübergehen gesehen und voll Abscheu — geschwiegen haben!

\* (Das Hamburger Wohnungsgesetz.) Der „Hamburger“ Hamburg ging ein vom Senat autorisirtes Wohnungsgesetz, das den Zustand der Stadt in Bezug auf das öffentliche Wohl und die Gesundheit der Stadt und die öffentlichen Abwässer in 36 Paragraphen enthält, welche die Wohnungsgesetze zu befehlen haben. Man kann nur wünschen, das alles mit gehöriger — Eile geschieht!

\* (Lebensüberdruck eines Greises.) Daß sich veraltete junge Engländer „aus Lebensüberdruck“ erlösen, ist nicht selten; seltener aber ist, wenn ein alter Mann, der sein Auskommen hat, plötzlich mit seinem Leben nichts mehr anfangen weiß, wie das vor vier Tagen in Wien geschah. Dort gab nämlich der Directionsdirecter der Hofoper, Julius Salter, 65 Jahre alt, vier Vorleserstücke gegen seine Eltern ab, jedoch er ist beglücklicherweise nicht nach dem Standpunkte im Leben werden mußte. Und er hat ein Barvermögen von 45 000 Gulden, das sofortlich sichergestellt wurde.

\* (Aus den Regionen der Dollarkönige.) Mr. Vanderbilt, der Sohn des bekannten amerikanischen Reichthums, hat sich mit der Tochter des süßen Vorgehe in Turin verlobt und will sich dauernd in Italien niederlassen.



**Versteigerung.**  
 Sonnabend den 20. Mai cr., vor-  
 mittags 10 Uhr, versteigere ich zwangsweise  
 im Casino hier  
**1 Sopha.**  
 Tag, Gr.-Vollz.  
 Eine polierte Kommode (Wah-  
 baum), ziemlich neu, billig zu verkaufen  
 Delgrube 13.

**400 Centner  
 Futterkartoffeln**  
 verkauft im Ganzen und Einzelnen das Stadt-  
 gut **Carl Berger.**

**3 Stück Länferschweine**  
 stehen zum Verkauf  
**Friedrichstraße 9.**

Ein noch sehr gut erhaltener  
**Kinderwagen**  
 ist zu verkaufen  
 Neumarkt Nr. 20, 1 Tr.

**Prima Speisekartoffeln  
 sowie Futterkartoffeln**  
 verkaufe centnerweise billigst.  
**Ed. Klauß.**

**Gelben Gartenband**  
 giebt ob **Franz Klee**, Halleische Str. 34.  
**Ein Paar Länferschweine**  
 stehen zum Verkauf **Friedrichstraße 9.**

**Blumen-, Gemüse- und Gras-  
 Saamen, Aker-, Puzerne und  
 Gurkenkerne, bester Qualität, empfiehlt**  
 Neumarkt 75. **Julius Thomas.**

**Bruchsteine.**  
 Beste Wangensche Steine in  
 großen und kleinen Böden verkaufe von meinem  
 Lagerplatz **Kirchstraße 6** auf Wunsch frei  
 Banstelle. **Karl Heidrich sen.,  
 Kranstraße 3.**

Heute **Schweinefleisch** und  
**frische Wurst** zu verkaufen im  
**Gasthof z. gold. Löwen.**  
**Wilhelm Hänisch.**

**Haben Sie Sommerprossen?**  
 Wünschen Sie zarten, weichen, farnmet-  
 wendigen Teint? — So gebrauchen Sie:  
**Bergmann's Lillienmilch-Seife**  
 (mit der Schirmmarke „Zwei Bergmänner“)  
 von **Bergmann & Co.** in Dresden, a. E. 50  
 Pf. bei **O. Classe**, Schmalzstraße.

**Böllberger  
 Weizen- und Roggenmehl,**  
 sowie alle Futterartikel zu Mühlenpreisen  
 empfiehlt **R. Ziesehe**, Hofmarkt 10.

**Die Dampf-Färberei  
 u. Gem. Waschanstalt  
 von Max Wirth**  
 empfiehlt sich zum Färben und Reinigen  
 aller Art Damen- und Herrenkleider,  
 im Ganzen und getrennt, bei bester Ausführung  
 und soliden Preisen.

**Für Briefmarken-  
 sammler.**  
 Einige neue Sortimente fr. Brief-  
 marken sind eingetroffen. Liebhaber  
 älterer deutscher Marken finden  
 dieselben in grosser Auswahl und vorzüglich  
 erhaltenen Exemplaren bei  
**Paul W. Volkmann,**  
 Schulbuch- und Papierhandlung,  
 gegr. vor 1720, Buchbinderei, gegr. vor 1720.

**Hängematten**  
 für Erwachsene und Kinder empfiehlt billigst  
**R. Bergmann,**  
 Markt Nr. 30.

**Wäschrollen, Hobelbänke,**  
 Schraubstöcke, Schraubzwingen liefert alle Sorten  
**A. Hohl**, Leipzig, Nonnendamm Steinweg 44.

**Borsdorfer Apfelwein**  
 zu Bouteils à Flasche 32 Pf.  
 empfiehlt **J. F. Beutel.**

**Stets auf Eis**  
 täglich frische **Merseburger**  
**Molkerei-Butter**  
 sowie **Flaschenbiere** und  
**Selterswasser.**  
**Franz Klee**, Halleische Str. 34.

**Königliches Bad Saachstädt.**  
 Am 1. Pfingstfeiertag  
 Nachmittag großes Concert. Anfang 3 1/2 Uhr.  
 Am 2. u. 3. Feiertag Ball von Nachmittag 3 Uhr an.  
**Max Schwarz**, Badrestauranteur.

**A. Leber,**  
 Schuhmachermeister,  
 Neumarkt Nr. 10,  
 empfiehlt sein reichsortirtes  
**Schuh- und Stiefelwaaren-Lager**  
 in allen Preislagen und solider bauerhafter  
 Ausfertigung.  
 Billigste Preise. Prompte Bedienung.

Von heute Sonnabend den  
 20. d. M. ab steht ein großer  
 Transport beste reumilchende Rüh-  
 e mit den Kälbern zu soliden Preisen  
 bei mir zum Verkauf.  
**Otto Heilmann.**

**Das Wahlcomité d. sozialdemokratischen Partei**  
 für den Wahlkreis Merseburg-Querfurt besteht aus folgenden Personen:  
**Reinhold Ziesehe**, Hofmarkt 10,  
**Adolf Hoffmann**, Unteraltersburg 63,  
**Adolf Thiem**, Sand 1.  
 Freiwillige Beiträge zur Deckung der Wahlkosten nehmen die Genannten entgegen.

**Sirischleiderne Hosen  
 echte Hamburger Lederhosen**  
 in der Lederhandlung  
 von **Max Plaut**, hl. Ritter-  
 von **Max Plaut**, Halle, Strafe 13.  
**Prima Stettiner  
 Portland-Cement**  
 und feischgemahlten Gyps  
 empfiehlt billigst  
**R. Bergmann,**  
 Markt Nr. 30.

**Leinen- u. Gummiwäsche**  
 in nur guter Qualität empfiehlt billigst  
**A. Prall**, Burgstraße.  
**Tapeten!**  
 Naturstofftapeten von 10 Pf. an,  
 Goldtapeten " 20 " "  
 Glanztapeten " 30 " "  
 in den schönsten neuesten Mustern.  
 Musterkarten überallhin franco.  
**Gebrüder Ziegler**, Wenden in Westfalen.

**!Diese Milch in Satten!**  
 à 10 Pf. und 20 Pf.  
 ist stets zu haben  
**Markt Nr. 28.**  
 Für Satten per Eßl 10 Pf. Einloß  
**Auf Bestellung  
 alle Tage frisch**  
 Rehrücken von 8 bis 15 Mt.,  
 -Keulen von 5 bis 8 Mt.,  
 -Blätter von 1 bis 2,50 Mt.,  
 ganze Rehe von 75 bis 85 Mt.,  
 sonst zu Tagespreisen.  
**Marie Grunow,**  
 Sand 14.

**!Diese Milch in Satten!**  
 à 10 Pf. und 20 Pf.  
 ist stets zu haben  
**Markt Nr. 28.**  
 Für Satten per Eßl 10 Pf. Einloß

**Auf Bestellung  
 alle Tage frisch**  
 Rehrücken von 8 bis 15 Mt.,  
 -Keulen von 5 bis 8 Mt.,  
 -Blätter von 1 bis 2,50 Mt.,  
 ganze Rehe von 75 bis 85 Mt.,  
 sonst zu Tagespreisen.

**Marie Grunow,**  
 Sand 14.  
 Feischen Waldmeister,  
 frische Möven-Eier,  
 neue Malta-Kartoffeln,  
 hochfeinste Malteser-Bieringe,  
 Mecklenburger Spick-Aal,  
 Pilsener Bier-Aemangen,  
 echte Frankfurter Würstchen  
 empfiehlt **C. L. Zimmermann**

**Closepaper**  
 in Paqueten und Rollen  
 empfiehlt billigst  
**Gustav Lots Nachf.**

An den beiden Pfingstfeiertagen  
 bleibt mein Geschäft  
**geschlossen.**  
**Hugo Jahn**, Uhrmacher.  
 Unser Geschäft bleibt heute  
 Sonnabend  
 bis abends 10 Uhr offen,  
 da es am 1. Feiertag den  
 ganzen Tag geschlossen ist.  
**Otto Schultze & Sohn.**

Zum Pfingstfeste:  
**H. Frankl**, Apfelwein  
 vom Hof p. Nr. 40 Pf. offerirt  
**Hofmarkt**  
 Nr. 12. **Ferd. Engel.** **Hofmarkt**  
 Nr. 12.

**Rindfleischverkauf**  
 à Pfd. 40 und 50 Pf.,  
**Schweinefleisch**  
 à Pfd. 65 Pf.  
**Karl Enke,**  
 Annenstraße 14.

fränkischer Apfelwein, 1a Qual.,  
 Malzkorn aus frischen Schrotten,  
 Sanger Bauerbräu,  
 Limbeer-Unionade à Liter 125 Pf., garantiert  
 rein.  
 bis Flaschenbier.  
 vorzügliche Marken in Roth- u. Weißweinen  
 empfehle hiermit. **Otto Zachow.**

**Germanische Fischhandlung.**  
 Empfehle  
 frisch auf Eis  
 Schellfisch, Cablian,  
 Schollen, Zander.  
 Ferner geräucherter Matrelen, Schellfische,  
 Flundern, Aale, Lachsgeringe, Kiehl und  
 Kappesche Büttlinge, Störfish,  
 Nordsee-Krabben, Fischconerven,  
 neue Malteser-Bieringe, neue Malta-  
 Kartoffeln, Apfelsinen, Citronen, Datteln,  
 empfiehlt **W. Krähmer.**

**Butterbrodpapier.**  
 imitirtes Pergamentpapier  
 und echtes Pergamentpapier,  
 zum Einwickeln feiner Gegenstände,  
 empfiehlt billigst  
**Gustav Lots Nachf.**

Die erste Sendung  
**ff. neue Malteser-Bieringe**  
 empfangen und empfiehlt billigst  
**Julius Trommer,**  
 Unteraltersburg.

**Der flüssige Leim**  
 n. Rob. Hoppe, Halle a. S., Hebt, feinst,  
 fittet Alles u. ist f. Comptoire u. Hausarb.  
 unentbehrlich. Pfd. à 30 u. 50 Pf. emp.  
**Carl Herfurth**, Breitestraße.

**Merseburger Land-  
 wirth (m. Specialität)**  
 heutzutage  
**O. Zachow**

**Allgemeiner Lärverein.**  
 Sonntag den 1. Pfingstfeiertag  
 Parté mit Damen und  
 Burg bei Annendorf.  
 Alle Angehörigen des Ver-  
 eins werden hierzu ergebenst eingeladen.  
 Commelort an der Meißener Mühle.  
 Abmarsch punkt 1/2 Uhr nachmittags.  
 Der Vorstand.

**Gesang-Berein Thalia**  
 hält Montag den 22. Mai (2. Pfingstfeiertag),  
 abends 8 Uhr, sein  
**Vergnügen**,  
 bestehend in Abendunterhaltung und Tänzen,  
 im Saale der Reichskrone ab.

**Der Gesangverein „Echo“**  
 hält sein Tanzvergnügen am 2. Pfingst-  
 feiertage von nachmittags 4 Uhr an in den  
 Räumen des „Ehlinger Hofes“ ab.  
 Der Vorstand.

# Merseburger Correspondent.

Erst erscheint:  
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsstelle: Delgrabe Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —  
1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. —  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 99.

Sonnabend den 20. Mai.

1893.

## Verhängnisvolle Pfingsten.

Pfingsten, das liebliche Fest ist gekommen, aber das deutsche Volk hat wohl zu keiner Zeit der Erleuchtung durch den heiligen Geist der Wahrheit und der politischen Ueberzeugungstreue dringender bedurft, als gerade in diesen Pfingsttagen, in denen es sich auf die Wahlen zu einem neuen Reichstage vorbereitet. Denn der Ausgang dieses Wahlkampfes wird nicht nur über die Zusammensetzung des Reichstages für die nächsten fünf Jahre entscheiden. Die Weisheit, welche in dem künftigen Reichstage sich zusammenfindet, hat fünf Jahre — eine lange Spanne Zeit — vor sich, um die Gesetzgebung nach ihrem Willen zu lenken und was in dieser Zeit einmal Gesetz wird, kann durch einen zukünftigen Reichstag nicht im Handumdrehen wieder beseitigt werden. Die Militärvorlage, deren Ablehnung zu der Auflösung des letzten Reichstages geführt hat, wird aller Wahrscheinlichkeit nach in kurzer Zeit erledigt sein. In einer großen Zahl von Wahlkreisen, deren Vertreter am 6. Mai gegen den Antrag Huene gestimmt haben, bringen die Wähler darauf, daß den jetzt zu wählenden Abgeordneten freie Hand gelassen wird, um nach bestem Wissen und Gewissen sich mit der Regierung über die Sicherung der deutschen Wehrkraft und damit des Friedens zu verständigen. Aber dieser Gesichtspunkt — so wichtig er auch für den Augenblick erscheinen mag — darf bei der bevorstehenden Wahl nicht der allein entscheidende sein. Wenn man auf die Entwicklung der deutschen Politik seit den letzten Reichstagswahlen zurückblickt, so kann man darüber nicht zweifeln sein, daß die Regierung bemüht gewesen ist, langsam, bedächtig, aber entschlossen von dem Wege abzulenken, welche die Wirtschaftspolitik des Fürsten Bismarck seit 1879 eingeschlagen hatte und die wesentlich darauf hinauslief, der arbeitenden, minder bemittelten Mehrheit der Bevölkerung zu nehmen und den „armen nothleidenden“ Großgrundbesitzern und Großindustriellen zu geben. Der Staat kann dem Einen nicht geben, ohne den Anderen zu nehmen. Das System des „Schutzes der nationalen Arbeit“ bedeutet aber gar nichts anderes, als die Erschwerung der Einreise derjenigen Verbrauchsgegenstände, welche das Inland nicht in ausreichendem Maße oder theurer produziert als das Ausland lediglich zu dem Zwecke, den inländischen Produzenten höhere Preise zu verschaffen, natürlich nicht auf Kosten des Auslandes, sondern auf Kosten der inländischen Verbraucher. Das Ausland hat auf die deutschen Zollserhöhungen mit Erhöhung seiner Zölle geantwortet und dadurch auch denjenigen deutschen Industrien, welche auf den Absatz im Ausland angewiesen sind, diesen erschwert. Graf Caprivi hatte erkannt, daß ein Fortschreiten auf diesem Wege zum Ruin Deutschlands führen müßte, und er hat das große Verdienst, zur rechten Zeit durch politische Vereinbarungen mit dem Auslande die Umkehr zu einer gesunden Handels- und Zollpolitik eingeleitet zu haben. Diese war aber nicht möglich ohne eine Herabsetzung auch der erobriant hohen Getreidezölle, die der Reichskanzler sehr richtig als ein Opfer der Bevölkerung für die Landwirtschaft nicht sowohl als für die Großgrundbesitzer bezeichnet, die weit über das eigene Bedürfnis hinaus produzieren und die damit auf den Verkauf ihres Getreides angewiesen sind. Dieser Wirtschaftspolitik des Reichskanzlers sobald als möglich Einhalt zu thun, die Regierung zum Bericht auf ihre bisherige Politik zu zwingen oder, falls es nicht gelingt, diese Regierung zu befeitigen — das ist das Ziel der Bewegung, welche die Agrarier im „Bunde der Landwirthe“ zu organisiren versuchen haben, um die landwirtschaftliche Bevölkerung zu ihren egoistischen Zwecken auszunutzen. Und unter Verleugnung des Grundgedankens des Christenthums, daß alle Menschen Brüder sind, suchen sie die aus Leid und Mißgunst entsprungene und mit der Verfassung an die schiedlichsten Lebensbedingungen der Menschen arbeitende antisemitische



Deserreichs aufsteht, sich zu stellen. — Einen parlamentarischen Skandal haben die Jungtschechen am Mittwoch im böhmischen Landtage vollführt, indem sie mit Gewalt eine Beschlußfassung über die Vorlage betr. die Errichtung eines Kreisgerichts in Trautaua verhinderten. Die Sitzung verlief tumultuarisch, daß sie fast vereinzelt in der parlamentarischen Geschichte dahinst. Sofort nach Beginn der Sitzung verlangten die Jungtschechen die Ablegung der Vorlage von der Tagesordnung, da das tschechische Volk in dieser Vorlage ein Hinarbeiten zur Theilung des Landes erblickt. Die Regierung des Oberstlandmarschalls, welcher erklärt, die Majorität des Landtages repräsentire gesetzlich das ganze Land, ruft eine längere, fürmische Bewegung hervor. Die Jungtschechen entreißen den Stenographen die Stenogramme und bringen auf den Referenten Funke ein, welcher mit der Verlesung des Commissionsberichts beginnt. Die Deutschen eilen zu seinem Schutze herbei und scharen sich um die Tribüne. Von allen Seiten erschallen heftige Rufe und Gegenrufe. Der Oberstlandmarschall verläßt seinen Platz und sodann den Saal, in welchem der Tumult fortdauert. Der Oberstlandmarschall kehrt darauf zurück und erklärte die Sitzung auf Grund allerh. Ermächtigung für geschlossen. Die Deutschen, die Jungtschechen und die Vertreter des Großgrundbesitzes verlassen den Saal, in welchem die Jungtschechen in heftiger Erregung zurückbleiben. Man nimmt an, daß die Regierung Neuwahlen aus schreiben wird. — Als erste kirchenpolitische Vorlage ist am Mittwoch im ungarischen Abgeordnetenhaus der Gesetzentwurf über die freie Religionsausübung eingebracht worden. Die Hauptbestimmungen desselben sind: Jede Religion darf frei bekannt und geübt werden innerhalb der durch die Sittengesetze gezogenen Schranken. Zu einer religiösen Handlung darf Niemand gezwungen werden. Die Beschränkungen in der Ausübung durch die Religion werden abgeschafft. Kirchliche Strafen dürfen wegen Nichtbefolgung gesetzlicher Bestimmungen nicht verhängt werden. Jede Confession kann unter Einwirkung detaillirter Vorschriften mit der gesetzlichen Registrierung einkommen, worauf dieselbe mit den anderen Religionen gleichberechtigt ist.

die Kirche darf keine körperliche, keine Gefängniß- oder Geldstrafe verhängen und darf Grundbesitz nur kirchlichen und Schulzwecken erwerben. Die eistlichen müssen Ungarn sein und eine in Ungarn anerkannte Befähigung besitzen. Der Minister kann die Entfernung der Geistlichen wegen Staatsfeindschaft verlangen. Sollte die Gemeinde nicht gehorchen, wird sie aufgelöst. Mehrere Gemeinden müssen eine höhere Organisation haben, welche sie der Kirche gegenüber vertritt, doch darf das Derhaupt in Ausländer oder keine ausländische Behörde sein; auch darf die Kirche von keiner ausländischen Person oder ausländischen Behörde abhängen. Die Regierung wacht über die ordentliche Erhaltung und Einhaltung der Statuten. Auch die Confessionslisten sowie die Fremden dürfen sich zu gemeinsamen Religionsübungen vereinigen. Ueber die Kämpfe am Neelong veröffentlichten ariser Blätter eine Depesche der Stamejischen Genndtschaft, welcher aus Bangkok berichtet wird, daß rangeliebte Kampf zwischen Franzosen und Siamesen am 3. Mai in der Nähe des Neelong stattgefunden haben soll. Eine Abtheilung französischer Truppen, welche einen Stamm der Laos angegriffen habe, sei zurückgeschlagen worden, dabei mehrere französische Offiziere und viele anathische Soldaten getödtet worden. Der Commandant der französischen Abtheilung, Capitän Moreaux, sei von den Laos gefangen genommen worden, werde jedoch von denselben respektvoll behandelt. Man befürchtet weitere Unruhen in Folge des Vormarsches der vom Generalgouverneur Lanessau gesandten Truppen. Die Stämme, um welches sich hierbei handelt, haben eine besondere Kampfesweise und sollen, wenn sie beunruhigt werden, sehr zu fürchten sein. — Die siamesische Regierung sucht hiernach die Schuld für den Zusammenstoß auf den Laosthann abzuwälzen. Es fragt sich aber vorerst noch sehr, ob die französische Regierung diese Darstellung als die richtige anerkennen wird. Eine englische Darstellung des „Standard“ giebt eine weit andere Schilderung des Kampfes. In dieser heißt es unabweisbar, daß ein Zusammenstoß zwischen siamesischen Truppen und Annamiten unter französischer Führung bei Khong am Neelongflusse stattfand. — In einem am Donnerstag abgehaltenen Ministerrath theilte der Minister des Auswärtigen, Davelle, mit, daß die Regierung von Siam aus zu neuen ihm Bebauern über den jüngsten Vorfall in Khone Ausdruck gegeben und wegen desselben um Entschuldigung gebeten habe. — In Paris haben in den letzten Tagen wieder mehrere Anarchistenverhaftungen stattgefunden. Von der Homerulevorlage hat am Mittwoch das englische Unterhaus nach dreistündiger Debatte endlich auch den zweiten Paragrafen der Homerule-Bill einschließend eines Zusages James, wonach die oberste Gewalt des Reichsparlament ungeschmälert bleiben soll, mit 287 gegen 225 Stimmen angenommen, nachdem zuvor der Schluß der Debatte mit 281 gegen 220 Stimmen angenommen worden war. Goshen beantragte die Vertagung der Debatte, um gegen den Debattenbeschluss zu protestiren, da die Opposition keine Gelegenheit gehabt habe, auf die ministerielle Rede zu antworten. Der Antrag wurde mit 299 gegen 244 Stimmen verworfen. Doch ist darauf die weitere Fortsetzung der Beratung bis zum 30. Mai vertagt worden. — Bei einem vom Pringen von Wales abgehaltenen großen Empfang im Reichsdinkreit, dem über 20000 Personen, darunter die hervorragendsten Persönlichkeiten der Gesellschaft beiwohnten, wurde Gladstone, wo immer er erkannt wurde, mit lautem Juchzen und anderen Zeichen des Mißfallens empfangen, Lord Salisbury und Goschen empfangen dagegen Hulbigungen. — Allen diesen Kundgebungen widerspricht die Thatsache des Gladstoneschen Erfolges im englischen Unterhause. Aus Spanien kommen abermals Meldungen über stattgehabte Ausschreitungen. In Bar-